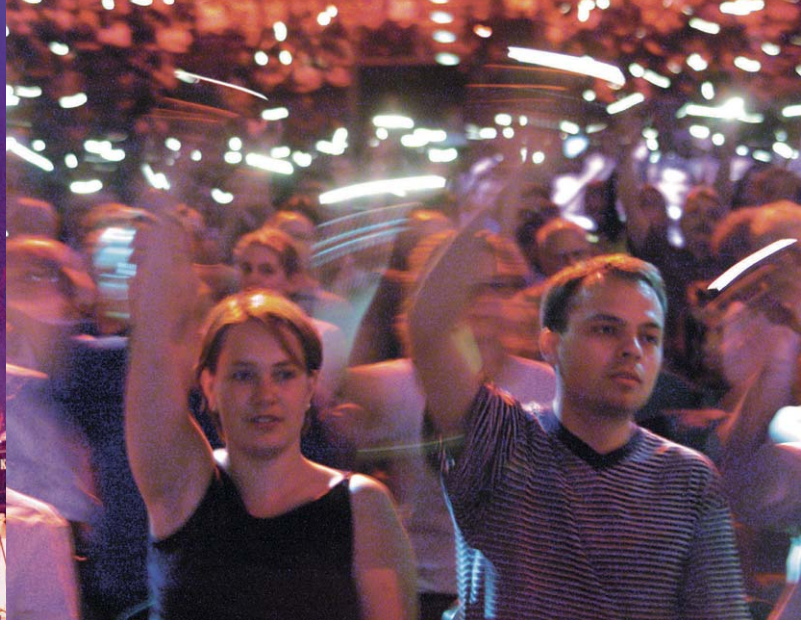
MUT
TUT GUT

KOLPINGTAG 2015

Mut
tut gut



Kolpingtag 2015 – vom 18. bis 20. September in Köln

Mut tut gut – Seid Ihr dabei?

Der Kolpingtag mit dem Motto „Mut tut gut“ findet am Wochenende vom 18. bis 20. September 2015 in Köln statt. Dazu werden etwa 15.000 Teilnehmende aus allen Teilen Deutschlands in der Rheinmetropole erwartet. Der Kolpingtag 2015 bietet ein großartiges Gemeinschaftserlebnis sowie Anregungen für das persönliche Leben und verbandliche Wirken. Zur Teilnahme sind alle Mitglieder des Kolpingwerkes sowie alle Interessierten herzlich eingeladen.

Die Kolpingsfamilien werden gebeten, den Termin bereits jetzt einzuplanen und – wenn möglich – eine gemeinsame Anreise zu organisieren. Dies bietet Vorteile für das gemeinsame Erleben der Großveranstaltung. Deshalb wird es die Möglichkeit geben, sich individuell oder als Gruppe anzumelden.

Zur Übernachtung stehen Hotels sowie Privat- und Gemeinschaftsquartiere zur Verfügung. Um die Buchung zu erleichtern und günstige Preise zu ermöglichen, gibt es eine zentrale Zimmervermittlung. Sie ist telefonisch unter (0221) 2093-0 oder per E-Mail unter kolpingtag@stadthotel-roemerturm.de bereits jetzt zu erreichen.

Aktuelle Informationen und FAQ zum Kolpingtag:

- Hotline: Tel. (0221) 20701-215
- E-Mail: kolpingtag@kolping.de
- Web: www.kolpingtag2015.de
- Facebook: Kolpingtag 2015
- Twitter: #kolpingtag

Familienfreundliche Teilnahmebeiträge:

- 0 bis 17 Jahre: kostenlos
- 18 bis 22 Jahre: 22 Euro
- ab 23 Jahre: 33 Euro

Darin eingeschlossen sind u. a. die Eintrittskarten zu allen Veranstaltungen, ein Programmheft und der Fahrausweis für den Verkehrsverbund. Für Verpflegung und Übernachtung entstehen zusätzliche Kosten.

Alle Kolpingsfamilien sind herzlich eingeladen, über eine Mitwirkung am Kolpingtag 2015 nachzudenken: durch Ideen und Beispiele, wie Kolping Mut macht. Für die unterschiedlichen Veranstaltungen an den drei Tagen können außerdem Gruppen und Mitglieder als Mitwirkende (z.B. Musik- und Tanzgruppen, Chöre, Bands) vorgeschlagen werden. Konkrete Bewerbungen sind möglich mittels Kurzvideo (Youtube-Link, Datei oder Stream-Link, maximal fünf Minuten Länge), die bitte bis spätestens zum 31. August 2014 eingesandt werden. Nähere Infos im Internet unter www.kolpingtag2015.de.

Weiterer Zeitplan 2014:

- Juli: Zusendung von Plakaten beim Quartalsversand an die Kolpingsfamilien
- September: Information der Mitglieder durch die Verbandsmedien
- Dezember: Besondere Einladung zur Anmeldung

KOLPING
KOLPINGWERK DEUTSCHLAND

Idee & Tat

100. Jahrgang 2/2014

Informationen für Leitungskräfte im Kolpingwerk

Kolpingtag 2015 Was auf die Kolpingsfamilien jetzt zukommt

Kölner Gespräche Josef Holtkotte und Josef Laumann

Verband Herausforderung: Unsere Gesellschaft wird „bunter“

AUF EIN WORT

Liebe Kolpingschwester, lieber Kolpingbruder,

wir gehen auf ein wichtiges Großereignis zu, das die Mitglieder motiviert und den Verband stärkt: den Kolpingtag 2015! Bis dahin fließt noch manches Wasser den Rhein herunter, aber es wird für alle Leitungskräfte im Verband Zeit, dieses Ereignis und seine Vorbereitung in den Blick zu nehmen.

Ein Gemeinschaftsereignis kann nur gelingen, wenn die Gemeinschaft dahinter steht. Aus diesem Grund hat der Bundesvorstand eine Hauptkommission gebildet, in die alle Diözesanverbände ihre Vertretungen entsenden. Diese Hauptkommission hat bereits im vergangenen Jahr begonnen, die Weichen zu stellen. Sie hat das Motto beschlossen, über das Logo entschieden sowie den Charakter und die Programmelemente der Großveranstaltung festgelegt. Dazu wurden auch fünf Arbeitsgruppen gebildet, in denen die Planung verfeinert wird. In diesem Heft geben wir Euch, den verbandlichen Leitungskräften, alle wesentlichen Informationen – lange bevor wir die Mitglieder ansprechen und gemeinsam mit Euch für die Anmeldung werben. Dieser Informationsvorsprung soll Euch unterstützen, die vor Ort nötigen Vorbereitungen zu treffen. Das fängt damit an, den Termin einzuplanen, und hört nicht damit auf, eine gemeinsame Anreise zu planen. Denn der Kolpingtag als Gemeinschaftserlebnis kann bereits bei Dir vor Ort beginnen! Hier eröffnen sich Chancen, die nicht alltäglich sind.

Herzlichen Gruß und Treu Kolping!
Martin Grünewald
Chefredakteur

Titelillustration: Maria Zalfen-Lenz

IMPRESSUM

Idee & Tat
Herausgeber und Verleger:
Kolpingwerk Deutschland
Ulrich Vollmer, Bundessekretär
Briefadresse: 50606 Köln.

Redaktion: Idee & Tat,
Besuchsadresse: St.-Apern-Str. 32, 50667 Köln
E-Mail: ideeundtat@kolping.de
Tel. (0221) 20701-225,
Fax (0221) 20701-224.

Martin Grünewald (Chefredakteur), Georg Wahl (-221), Agata Wojcieszak (-222).
Vertrieb: Petra Gippert (-229), Anschrift s. Redaktion
E-Mail: mitglied@kolping.de.

Anzeigenverwaltung:
Redaktion Idee & Tat (s.o.)
Erscheinungsweise:
vierteljährlich.
Bezugspreis: 0,80 Euro pro Heft.

Druck: Bechtle Druck & Service, Esslingen.

TERMINE

Arbeitswelt

29.–31.8.2014	Seminar für Prüfer im Handwerk, Köln
19.–21.9.2014	Arbeitsrichterseminar, Neuhof/Fulda
21.–24.9.2014	Personal- und Betriebsräteseminar, Neuhof/Fulda

Familie

11.–12.7.2014	Bundesfachausschuss „Ehe, Familie, Lebenswege“, Würzburg
12.–13.9.2014	Bundesfachausschuss Ehe, Familie, Lebenswege , Frankfurt

Jugend

27.–29.6.2014	Bundesleitungsteamsitzung, Fulda
22.–24.8.2014	AG Junge Erwachsene, Dortmund
29.–31.8.2014	Bundesleitungsteamsitzung, Neuhof
26.–28.9.2014	Bundeskonferenz, Kirchähr
5.–10.10.2014	Jugendpolitische Praxiswoche, Berlin
10.–12.10.2014	AG Öffentlichkeitsarbeit, Dortmund
24.–26.10.2014	Bundesleitungsteamsitzung, Frankfurt

Verband

13.–14.6.2014	Finanzausschuss, Köln
26.–29.6.2014	Bundespräsidium/Rechtsträger/Bundesvorstand, Fulda
4.–6.9.2014	Bundespräsidium/Rechtsträger/Bundesvorstand, Köln
13.9.2014	Studientag der Bundesfachausschüsse und Kommissionen zum Thema „Demografischer Wandel“, Frankfurt
15.–17.9.2014	Tagung Sekretäre/GF/Mitarbeiter DV Sekretariate, Fulda
19.–21.9.2014	BuB: Ausbildungsmodul Teil 1 für angehende Praxisbegleiter/innen
20.9.2014	Finanzausschuss, Köln
11.10.2014	BuB-Steuerungsgruppe
16.–17.10.2014	Bundespräsidium, Köln
17.10.2014	Arbeitsgruppen Kolpingtag 2015, Köln
18.10.2014	Hauptkommission Kolpingtag 2015, Köln
24.–25.10.2014	Jahreskurs für Leitungskräfte 2014/2015, Modul 1, Köln

Pastoral

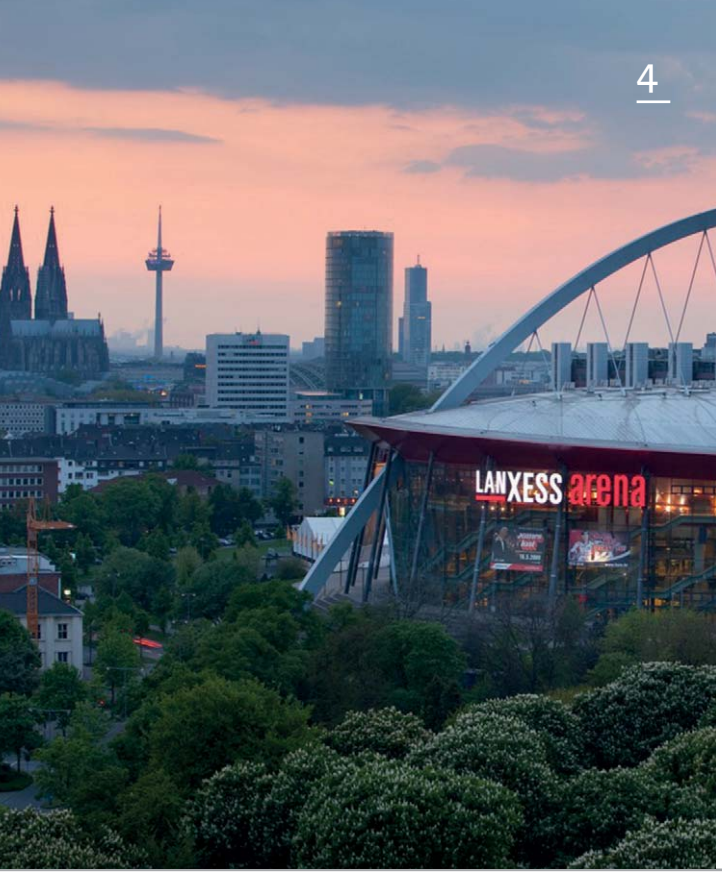
18.–19.7.2014	BFA 3 „Kirche mitgestalten“
10.–11.10.2014	BFA 3 „Kirche mitgestalten“, Köln

Gesellschaftspolitik

20.–21.6.2014	Fachtagung „Entgrenzung. Kluft zwischen Arm und Reich“, Frankfurt
21.–22.6.2014	Bundesfachausschuss Gesellschaft im Wandel

Eine Welt

10.–19.7. 2014	Freiwilligenschulung
19.7.–2.8. 2014	Internationale Jugendwochen, Kronberg
5.–7.10. 2014	Informations- und Auswahlseminar neue Workcampleiter/innen
8.-12.10. 2014	Rückkehrerseminar
10.–12.10. 2014	Nachbereitungsseminar für Workcampleiter/innen



Exklusiv

4 Kolpingtag 2015: Ihr seid dabei?
8 Presseerklärungen seit Januar
14 St. Laurentius: Basilica Minor

Themen

16 Daran wird gearbeitet – Arbeitsplanung der Bundesfachausschüsse und Kommissionen

Grundlagen

18 Für Entscheidungen am Glauben Maß nehmen (Bundespräses Josef Holtkotte, Kölner Gespräche)
20 Gemeinsame Verantwortung für gerechte Gesellschaft (Josef Laumann, Kölner Gespräche)

Verbandsfragen

22 Unsere Gesellschaft wird „bunter“
25 Wie reagieren Kolpingsfamilien auf eine sich „bunter“ entwickelnde Gesellschaft?
27 Ehrenamtliche Praxisbegleiterinnen und -begleiter gesucht

Aktion

28 Kolpingbildstock an neuer Stelle
29 Projekt „Babygarage“
30 Die Sammelarbeit lohnt sich

Hintergedanken

32 Ohne Freude, ohne Erheiterung kann das Menschenherz nicht sein...

Seid Ihr dabei?

Kolpingsfamilienbereiten sich auf Großveranstaltung vor

Der Kolpingtag mit dem Motto „Mut tut gut“ findet am Wochenende vom 18. bis 20. September 2015 in Köln statt. Anlass ist diesmal der 150. Todestag unseres seligen Verbandsgründers. Dazu werden etwa 15 000 Teilnehmende aus allen Teilen Deutschlands in der Rheinmetropole erwartet. Der Kolpingtag 2015 bietet ein großartiges Gemeinschaftserlebnis sowie Anregungen für das persönliche Leben und verbandliche Wirken. Zur Teilnahme sind alle Mitglieder des Kolpingwerkes sowie alle Interessierten herzlich eingeladen.

Die Kolpingsfamilien werden gebeten, den Termin bereits jetzt einzuplanen und – wenn möglich – eine gemeinsame Anreise zu organisieren. Dies bietet Vorteile für das gemeinsame Erleben der Großveranstaltung. Deshalb wird es die Möglichkeit geben, sich individuell oder als Gruppe anzumelden.

Der letzte Kolpingtag fand im Jahr 2000 ebenfalls in Köln statt. Bei vielen Mitgliedern ist er bis heute unvergessen. Damals waren die 15 000 Plätze in der Kölnarena (heute Lanxess-Arena) bereits sechs Monate vor der Veranstaltung ausgebucht.

Zur Übernachtung stehen Hotels sowie Privat- und Gemeinschaftsquartiere zur Verfügung. Um die Hotelbuchung zu erleichtern und günstige Preise zu ermöglichen, vermittelt unser Stadthotel am Römerturm/Kolpinghaus International Zimmerkontingente in verschiedenen Kategorien. Buchungen von Hotelzimmer sind bereits jetzt telefonisch unter (0221) 2093-0 oder per E-Mail unter kolpingtag@stadthotel-roemerturm.de möglich.

Interessenten für die Gemeinschafts- und Privatquartiere melden sich bitte direkt beim Referat Kolpingtag unter (0221) 20 70 12 15 oder per E-Mail unter kolpingtag@kolping.de.

Die Teilnahmebeiträge sind besonders familienfreundlich gestaltet: Im Alter von 0 bis 17 Jahren ist die Teilnahme kostenlos, im Alter von 18 bis 22 Jahren kostet sie 22 Euro, ab 23 Jahren 33 Euro. Darin eingeschlossen sind u. a. die Eintrittskarten zu allen Veranstaltungen, ein Programmheft und der Fahrausweis für den Verkehrsverbund. Für Verpflegung und Übernachtung entstehen zusätzliche Kosten.

Die Großveranstaltung verspricht bereits beim bisherigen Planungsstand ein vielfältiges und abwechslungsreiches Programm. Bevor die Moderatoren am Freitagabend, 18. September 2015, auf die Bühne treten, gibt es in und um der Lanxess-Arena bereits vielfältige Angebote und „Mutproben". Um 19 Uhr ist ein Konzert der Big Band der Bundeswehr geplant. Um 20.15 Uhr beginnt der gemeinsame Willkommensabend in der größten Multi-Funktions-Halle Deutschlands. Dazu wird noch eine ehrenamtliche Co-Moderatorin gesucht, die an der Seite eines professionellen Moderators durch den Abend führt. Bewerbungen dazu sind bis zum 15. August 2014 willkommen. Die Bewerberin soll in einem kurzen Video (ein bis drei Minuten) erklären, warum sie als Moderatorin für den Kolpingtag gebraucht wird. Kontaktadresse: Kolpingwerk Deutschland, Andreas Osinski (Projektreferent), Stichwort: „Moderation Kolpingtag 2015", 50606 Köln, E-Mail: Andreas.Osinski@kolping.de.

Der Freitagabend bietet aber nicht die einzige Mitwirkungsmöglichkeit: Auch an den beiden folgenden Tagen werden weitere Moderatorinnen und Moderatoren benötigt! Auch dazu werden weitere Bewerbungen erbeten.

Am Samstag wird der Kolpingtag 2015 um voraussichtlich 9.30 Uhr in einer Reihe von Altstadtkirchen und auch im Dom mit einem etwa 30-minütigen Morgengebet fortgesetzt. Danach werden die Kolpingmitglieder die Kölner Innenstadt überfluten. Mutmachwege führen von den Kirchen zu fünf Treffpunkten, an denen vor- und nachmittags vier Elemente angeboten werden:

MUT TUT GUT

KOLPINGTAG 2015

- Thematischer Impuls und Dialog
- Information und Präsentation
- Kontakt und Begegnung
- Kultur und Interaktion.

Alle Kirchen und Treffpunkte sollen in wenigen Minuten fußläufig zu erreichen sein. Auf einem zentralen Platz in der Innenstadt gibt es außerdem ein zentrales Kultur- und Unterhaltungsprogramm.

Die fünf Treffpunkte orientieren sich an den vier Handlungsfeldern des Leitbildes:

- Wir eröffnen Perspektiven für junge Menschen
- Wir gestalten Arbeitswelt mit
- Wir sind Anwalt für Familie
- Wir bauen an der Einen Welt

sowie an dem Themenfeld

- Wir gestalten Kirche und Gesellschaft mit.

Die Angebote an den Mitmachwegen werden ergänzt, zum Beispiel durch

- die Minoritenkirche als geistliches Zentrum des Verbandes
- eine Ausstellung über das Leben Adolph Kolpings
- Impulsvorträge zur Begegnung mit dem Wollen und Handeln Adolph Kolpings
- Mittagsgebete
- ein Marienlob
- eine Gedenkveranstaltung für die Märtyrer des Kolpingwerkes.

Aktuelle Informationen auch über
die Homepage www.kolpingtag2015.de
die Facebook-Seite Kolpingtag 2015
den Kurznachrichtendienst Twitter
unter #kolpingtag

Weiterer Zeitplan im Jahr 2014:

Juli: Zusendung von Plakaten beim Quartalsversand an die Kolpingsfamilien

September 2014: Information der Mitglieder durch die Verbandsmedien

Dezember: Besondere Einladung der Mitglieder zur Anmeldung

Nachmittags ist ein Bühnenprogramm in Domnähe geplant. Abends werden in der Lanxess-Arena ein buntes Unterhaltungsprogramm sowie dezentrale Kulturveranstaltungen in der Kölner Innenstadt geboten. Wer es etwas ruhiger mag, kann den Tag um 22.30 Uhr in Domnähe mit einer liturgischen Abendfeier beschließen. Wer noch nicht müde ist, besucht danach die Party in der Lanxess-Arena.

Am Sonntagmittag endet der Kolpingtag 2015 nach einer Abschlussfeier und einem Gottesdienst in der Lanxess-Arena.

Alle Kolpingsfamilien sind herzlich eingeladen, über eine Mitwirkung am Kolpingtag 2015 nachzudenken: durch Ideen und Beispiele, wie Kolping Mut macht. Gute Beispiele für Mut von, mit und durch Kolping sollen auch auf dem Kolpingtag präsentiert werden. Für die unterschiedlichen Veranstaltungen an den drei Tagen können außerdem Gruppen und Mitglieder als Mitwirkende (z.B. Musik- und Tanzgruppen, Chöre, Bands) vorgeschlagen werden.

Konkrete Bewerbungen sind möglich mittels Kurzvideo, die bitte bis spätestens zum 31. August 2014 eingesandt werden. Dazu reicht ein Mitschnitt eines Konzertes etc. aus. Ein speziell angefertigtes Video ist nicht erforderlich. Es kann als Datei auf einem Datenträger zugesandt werden, ebenso als Youtube-Link oder Stream-Link. Das Kurzvideo soll einen Eindruck verschaffen und soll weniger als fünf Minuten Länge haben. Nähere Infos im Internet unter www.kolpingtag2015.de.

Foto: Georg Wahl

Eine Hotline sammelt und klärt Eure weiteren Fragen zum Kolpingtag: Tel. (0221) 20701-215, E-Mail: kolpingtag@kolping.de. Projektreferent des Kolpingtages 2015 ist Andreas Osinski (Foto).

Jugend-Workcamps im Sommer

Die Kolping-Jugendgemeinschaftsdienste bieten Chancen, in diesem Sommer bei einem Workcamp andere Kulturen kennenzulernen: ob in Europa, Afrika, Asien oder Lateinamerika. Hier einige Beispiele:

In **Indien** gibt es ein Projekt in Goa, genauer in dessen Hauptstadt Panaji. Vom 23. August bis zum 20. September wird die Nichtregierungsorganisation „Grace Educational Trust“ unterstützt und mittellose Kinder unterrichtet.

Das Workcamp in Longo Mai in **Costa Rica** ist für alle, die Spaß an Arbeiten in der Natur haben, genau das Richtige. Hier werden die Teilnehmer vom 30. August bis zum 28. September gemeinsam mit einer Kolpingsfamilie, einer Frauengruppe und Jugendlichen aus dem Dorf an aktuellen ökologischen Projekten arbeiten. In **Kuba** findet ein Workcamp vom 30. August bis 27. September statt.

Für diese und weitere Workcamps gibt es noch ein paar Plätze. Also schnell weitere Infos unter www.kolping.de/jgd oder direkt unter (0221) 20701-123 einholen und anmelden!

Bildung: Weitreichende Entscheidung

Die Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Kolping-Bildungsunternehmen Deutschland hat am 7. April in Berlin einstimmig die Umwandlung der Arbeitsgemeinschaft in den „Verband der Kolping Bildungsunternehmen Deutschland e.V. beschlossen Somit können verbindlichere Strukturen der Zusammenarbeit unter den Kolping-Bildungsunternehmen in Deutschland geschaffen werden. Die Kolping-Bildungsunternehmen sind in Deutschland mit ihren ca. 4 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Bereichen Bildung, Qualifizierung und Beschäftigung tätig. Gleichzeitig wurde die Einrichtung eines Kontaktbüros in Berlin beschlossen. Dem Vorstand gehören neben dem Sprecher Werner Sondermann der Bundessekretär des Kolpingwerkes, Ulrich Vollmer, Axel Möller, Markus Feußner, Wolfgang Gelhard und Wolfram Kohler an. Neu wurden Gerd Meyer (KBW Köln) und Werner Moritz (KBW Augsburg) in den Vorstand gewählt.

Großversand: Unterlagen für die Vorstände

Mitte Januar hat der Bundesverband den Kassiererinnen und Kassierern der Kolpingsfamilien die Abrechnungen der Verbandsbeiträge und des Zustiftungsbeitrages zugesandt. Dieses Schreiben enthielt auch folgende weitere Unterlagen, die für den gesamten Vorstand der Kolpingsfamilie bestimmt sind:

- „Wir sind Kolping“ – Die Junge Kampagne
- Verband der Kolpinghäuser: Gesamtprogramm 2014.

Dorothea Schömig.

Personalia

Die Vertretungen von sieben bayerischen Diözesanverbänden haben die 51-jährige Diözesanvorsitzende des DV Würzburg, **Dorothea Schömig**, zur neuen Landesvorsitzenden des Kolpingwerkes in Bayern gewählt. Sie tritt in die Nachfolge von Wolfgang Simon, der sich nach 18 Jahren nicht mehr zur Wiederwahl stellte und zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde. Zum Stellvertreter wurde **Erwin Fath** neu gewählt, Vorsitzender des Diözesanverbandes Augsburg.

Am 17. Februar konnte die Stelle der Geschäftsführung im Kolpingwerk Diözesanverband Limburg nach über zweijähriger Vakanz neu besetzt werden. Mit **Gabriele Nick** wird die bisherige ehrenamtliche stellvertretende Diözesanvorsitzende des Kolpingwerkes in dieser Aufgabe tätig.

Gabi Nick.

Presseerklärungen

Wir dokumentieren die Presseerklärungen des Kolpingwerkes Deutschland seit Januar. Sie können auf der Startseite von www.kolping.de zur automatischen Zusendung abonniert und zur örtlichen Pressearbeit genutzt werden.

Sterbehilfe: Bankrotterklärung der Menschlichkeit

Presseerklärung vom 10. Januar

„Assistenz zur Selbsttötung bedeutet keine Sterbehilfe, sondern eine Bankrotterklärung der Menschlichkeit." Dies erklärte die stellvertretende Bundesvorsitzende des Kolpingwerkes Deutschland, Barbara Breher. Anlass ist der Vorschlag von Abgeordneten des Bundestages, gewerbsmäßige und organisierte Beihilfe zum Suizid unter Strafe zu stellen.

Krankheit, Leid und menschliche Verzweiflung könnten nie aus der Welt geschafft werden. „Was Menschen in einer solchen Situation brauchen, sind Anteilnahme, Begleitung und Beistand sowie ein Angebot ärztlicher Schmerztherapie. Stattdessen wird der Gesellschaft suggeriert, dass Töten eine Lösung sei", so Barbara Breher. Das menschliche Leben sei das höchste aller Rechtsgüter und dürfe nicht angetastet werden. „Hier kann es keine Kompromisse geben, sonst verlieren wir die entscheidende ethische Grundlage, die unsere Gesellschaft zusammenhält", erklärte die stellvertretende Bundesvorsitzende des Kolpingwerkes.

Das Beispiel des Nachbarlandes Belgien, wo gegenwärtig die Zulassung der Sterbehilfe bei Minderjährigen diskutiert wird, mache dies deutlich: „Erst waren es wenige, schwerstkranke Erwachsene, bei denen die Hilfe zur Selbsttötung hingenommen wurde. Nun steht dies bei unheilbar kranken Minderjährigen zur Debatte. Einen objektivierbaren Leidenskatalog, den Ärzte bei ihrer Entscheidung für oder gegen das Leben nur abzuhaken brauchen, kann und darf es nicht geben", erklärte Barbara Breher. „Es macht keinen Sinn, das menschliche Leben zur Diskussion zu stellen. Es benötigt in jeder Phase unsere uneingeschränkte Achtung. Denn jeder Mensch hat ein Recht auf Selbstbestimmung und würdevolles Sterben, aber kein Recht auf Tötung. " Die wachsende Zahl an schwer pflegebedürftigen Menschen verlange nach einer klaren Haltung unserer Gesellschaft.

Das Kolpingwerk Deutschland erinnert daran, dass die Ausblendung von Leid und das Urteil über die Lebensunwürdigkeit von Kranken und Schwachen bisher ein Kennzeichen von totalitären Systemen gewesen sei.

Stasi Unterlagenbehörde auflösen?

Presseerklärung vom 21. Januar

„Die Forderung des Chefs der Bundeszentrale für politische Bildung, Thomas Krüger, SPD, die Stasi-Unterlagenbehörde aufzulösen, verhöhnt erneut die Opfer der DDR Diktatur," erklärt Thomas Dörflinger, Bundesvorsitzender des Kolpingwerkes Deutschland. „Die deutsche Geschichte nach dem Nationalsozialismus lehrt, dass jede Form der Verhinderung von Fragen an ein menschenverachtendes politisches System die Funktionsfähigkeit einer Nachfolgedemokratie gefährdet und die politische Kultur vergiftet", betont Thomas Dörflinger.

Gerade die Kenntnis über das Leid der Opfer von Diktaturen, ihre Unterdrückung und das Wissen über die Täter müssten prägender und selbstverständlicher Teil im öffentlichen Bewusstsein einer auf Lernbereitschaft gegründeten Gesellschaft sein. Der Ausdruck von Thomas Krüger, die DDR sei bereits „überforscht", sei sowohl sprachlich ein Unsinn wie politisch eine Unverschämtheit gegenüber den zahlreichen Opfern, die auch heute schon weitgehend aus dem öffentlichen Bewusstsein verbannt seien und zum Teil von den ehemaligen Tätern sogar verhöhnt würden.

Bezeichnend sei ferner, so der Bundesvorsitzende des Kolpingwerkes, dass mit Bezug auf die DDR dieselben Fehler der schleichenden Geschichtsklitterung durch Verharmlosung einhergehen, wie es auch von interessierter Seite nach der nationalsozi-

alistischen Diktatur geschah. Auffällig sei, dass sich die Nachfolgeorganisation der SED, die Linke, sich zwar anlässlich der Ermordung von Liebknecht und Luxemburg als Menschenschützer und politische Obermoralisten darstelle und so die Ermordeten instrumentalisiere, dieselbe Partei jedoch über die durch die DDR ermordeten oder misshandelten Menschen kein Wort verliere. Auch das belege, wie schon heute die DDR von interessierter Seite bewusst verklärt werde.

Thomas Dörflinger: „Nachfolgende Generationen werden zurecht kritisch fragen und sich wundern, warum man auch die zweite deutsche Diktatur so vernachlässigend und verharmlosend behandelt hat.“ Die Forderung der Auflösung der Stasibehörde sei nicht zu legitimieren, es sei denn aus Sicht der Täter zu rechtfertigen.

Der Kolping-Bundesvorsitzende weist darauf hin, dass der Verband und seine Mitglieder in der Zeit der DDR-Diktatur selbst Objekte der Stasi-Überwachung waren und dies derzeit wissenschaftlich aufarbeiten lassen.

Betriebsräte: „Nicht Störfaktoren, sondern Vermittler und Friedensstifter“

Presseerklärung vom 3. Februar

„Betriebsräte bilden einen wichtigen Bestandteil der Unternehmenskultur und tragen zu einer Humanisierung der Arbeitswelt bei“, erklärt Kolping-Bundesvorstandsmitglied Jutta Schaad, zugleich Vorsitzende der Kommission „Mitwirkung in der Arbeitswelt“.

Von März bis Mai finden in Deutschland Betriebsratswahlen statt. „Das Kolpingwerk ruft seine Mitglieder auf, die Betriebsratswahlen aktiv zu unterstützen“, bekräftigt Jutta Schaad. Die Möglichkeiten dazu seien vielfältig: „Die Wahlbeteiligung sollte selbstverständlich sein. Es geht aber auch darum, sich als Kandidatin oder Kandidat für eine Mitwirkung zur Verfügung zu stellen.

Wichtig ist auch, in jedem Betrieb einen Betriebsrat zu gründen, der den Anforderungen genügt.“ Längst hätten erfolgreiche Unternehmen erkannt, dass Betriebsräte keineswegs Störfaktoren, sondern – ganz im Gegenteil – wichtige Vermittler und Friedensstifter in den Firmen darstellen. In Deutschland habe jeder vierte Arbeitnehmer innerlich gekündigt, und fast jeder zweite Arbeitnehmer spiele mit dem Gedanken, den Job zu wechseln, so repräsentative Meinungsumfragen. Der volkswirtschaftliche Schaden durch demotivierte Mitarbeiter werde auf über 120 Milliarden Euro jährlich in Deutschland geschätzt. Motivierte Arbeitnehmer sind seltener krank.

„Kluge Unternehmer erkennen im Betriebsrat einen wertvollen Faktor zum Unternehmenserfolg“, bekräftigt Jutta Schaad. Im Namen des Kolping-Bundesvorstandes dankt sie allen Engagierten in der Betriebsratsarbeit für ihre verantwortungsvolle Arbeit in den zurückliegenden Jahren. „Ich bin froh, dass wir unter den Mitgliedern über viele hundert Betriebsräte verfügen, von denen auch ein erheblicher Teil an den Schulungsangeboten des Kolpingwerkes teilnimmt“, so Jutta Schaad.

Vorweggenommene Rentenkampagne: Wem nützt das?

Presseerklärung vom 6. Februar

Das Kolpingwerk Deutschland kritisiert die bereits begonnene Rentenkampagne des Bundesarbeitsministeriums. „Wem nützt es, wenn eine mehr als eine Million Euro teure Kampagne bereits gestartet wird, bevor überhaupt der Gesetzentwurf in den Bundestag eingebracht wird?“ fragt der Bundessekretär des Kolpingwerkes Deutschland, Ulrich Vollmer.

„Die Missachtung des Parlamentes, insbesondere der Opposition, darf nicht zum Ausdruck des Handelns der Großen Koalition werden.“ Die Große Koalition müsse sich ihrer Bedeutung im Gefüge der Parlamentskultur bewusst werden. Vielmehr dränge sich der Eindruck auf, dass mit Steuergeldern die Selbstdarstellung der Ministerin gefördert werden solle.

„Den intellektuellen Sprung von der SPD-Parteifrau zur Bundesministerin hat Andrea Nahles offenbar noch nicht geschafft“, kritisiert der Bundessekretär des Kolpingwerkes Deutschland, Ulrich Vollmer. Jeder Anschein, dass die Rechte des Bundestages ausgehebelt werden sollen, müsse vermieden werden.

Kolpingwerk zur Sozialinitiative der beiden Kirchen

Presseerklärung vom 13. März

„Die beiden Kirchen sprechen mit der Initiative für eine erneuerte Wirtschafts- und Sozialordnung Wahrheiten aus und entlarven Glaubenssätze von Teilen der Wirtschaftselite als Verstoß gegen die Grundsätze der sozialen Marktwirtschaft“, so die erste Reaktion vom Bundesvorsitzenden Thomas Dörflinger, MdB, zur Sozialinitiative der beiden Kirchen „Gemeinsame Verantwortung für eine gerechte Gesellschaft. „Beeindruckend an dem Papier ist, so Thomas Dörflinger, dass Fehlentwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft nicht nur benannt werden, sondern auch die als Sachzwänge getarnten Mechanismen als Verstoß gegen die Moral entlarvt werden. Die Feststellung, dass auch in der wettbewerbsorientierten globalen Wirtschaft die Politik und nicht die Wirtschaft die Spielregeln zu setzen hat, sei nicht nur eine Schelte gegen die Praktiken der internationalen Finanzindustrie während der sogenannten Finanzkrise. Es mache auch deutlich, dass Teile der internationalen Wirtschaft gegen Grundsätze der sozialen Marktwirtschaft verstoßen. „Menschen, die das Prinzip der Eigenverantwortung verleugnen, sind die Totengräber der sozialen Marktwirtschaft“, so Thomas Dörflinger weiter. Die von Managern oftmals angeführte Argumentation, man sei Sachzwängen ausgesetzt und man müsse daher gegen soziale und ökologische Mindeststandards im internationalen und globalisierten Wettbewerb verstoßen, seien mit dem Papier der beiden Kirchen als Märchen entlarvt. Handeln, das gegen moralische Grundsätze verstößt, sei niemals legitimierbar und Ausdruck einer Diktatur der Gier. Ausdrücklich fordert das Kolpingwerk international geltende soziale und ökologische Mindeststandards.

Menschen, die die Verantwortung für das eigene Handeln auf andere abwälzen, handeln unchristlich und verhalten sich als Egozentriker, so der Kolping-Bundesvorsitzende. Sie seien die Totengräber der sozialen Marktwirtschaft. Die ausgeprägte Grundhaltung in Teilen der Wirtschaft, wonach der Vorteil einseitig privatisiert und die Nachteile wirtschaftlichen Handelns der Gesellschaft aufgebürdet werden, sei zu einem Leitprinzip geworden. Insofern bedürfe es laut Dörflinger nicht nur in vielen Politikbereichen einer Reform politischer Entscheidungen, sondern auch einer Gesinnungsreform bei den Verantwortungsträgern. Erst wenn es wieder zur prägenden Norm werde, die Konsequenzen eigenen Handelns zu übernehmen, würden Entwicklungen wie die Finanzkrise verhindert. Die Forderung der beiden Kirchen etwa, neben Boni selbstverständlich auch Mali einzuführen, sei da nur konsequent und müsse zur wirtschaftlichen Praxis werden.

Mit dem Armutsthema wird auf das zentrale Thema in unserer Gesellschaft hingewiesen, so Dörflinger. Die Amerikanisierung des Sozialstaates müsse verhindert werden. Der Widerspruch zwischen Milliardengewinnen und verbreiteter Armut sei Ausdruck einer verrohenden Gesellschaft. Dieser Problematik haben sich alle gesellschaftlichen Akteure zu stellen, so Dörflinger. Katholische Sozialverbände wie das Kolpingwerk kritisieren diese Entwicklung schon seit langem. „Mit der Sozialinitiative der beiden Kirchen sehen wir uns in unserem verbandlichen Engagement bestätigt“, so Thomas Dörflinger.

„Richtungsentscheidung über das künftige Europa“

Presseerklärung vom 17. März

Die anstehenden Wahlen zum Europäischen Parlament werden aus Sicht des Kolpingwerkes Deutschland auch zu einem Gradmesser für die künftige Entwicklung Europas. In seinem Wahlaufruf stellt der Bundesvorstand mit Sorge fest, dass die immer stärker werdende Gruppe der Europagegner an Einfluss gewinnt. Dominieren die EU-Gegner oder jene Parteien, die die politische, wirtschaftliche und soziale Integration Europas voranbringen wollen? „Diese Wahl wird eine Richtungsentscheidung über die Zukunft der Europäischen Union sein – angesichts des großen Zulaufs nationalistischer und populistischer Parteien, aber auch aufgrund des Ergebnisses der Volksabstimmung in der Schweiz, erklärt der Bundesvorstand.“ Sich an dieser Richtungswahl zu beteiligen, dazu ruft das Kolpingwerk Deutschland auf.

Die noch nicht behobene Euro-Krise und die Tatsache, dass sich derzeit keine Mehrheiten für eine gemeinsame europäische Außenpolitik abzeichnen, zeigt ferner, dass eher das Trennende und die Unterschiede zwischen den Nationalstaaten betont werden, heißt es in dem Wahlaufruf. „Die Zukunft kann und wird nur in einer verstärkten Zusam-

menarbeit liegen“, betont das Kolpingwerk. Europa müsse wieder stärker das Verbindende herausstellen. Die unterschiedlichen nationalen Interessen müssten sich dem gemeinsamen Anliegen – unter Beachtung des Subsidiaritätsprinzips – unteordnen. Eine Voraussetzung für eine stärkere Integrationspolitik müsse der Wille sein, das Europäische Parlament in seinen Rechten zu stärken. „Dieses Ziel muss ganz oben auf der politischen Agenda stehen“, so der Bundesvorstand.

Europa brauche zudem eine gemeinsame europäische – durch das EU Parlament gewählte – Regierung. Nur so könne dann auch der Schritt hin zu einer tragfähigen gemeinsamen Sozial- und Wirtschaftspolitik erreicht werden.

„Egoistische Kleinstaaterei wird ins politische und wirtschaftliche Abseits führen.“ Angesichts verstärkter nationalistischer Tendenzen erinnert das Kolpingwerk an den Mut von Politikern wie Adenauer und de Gaulle, die unüberbrückbare Feindschaften zwischen den Nationen durch den Willen und die Einsicht, dass nur gemeinsam Probleme gelöst werden, zu überwinden wussten. Diesen Grundgedanken solle man bei der anstehenden Europawahl berücksichtigen, so der katholische Sozialverband mit mehr als 250 000 Mitgliedern.

Kein Jugendlicher darf zurückgelassen werden!

Presseerklärung vom 31. März

Der Hauptausschuss der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für berufliche Bildung beschäftigte sich in Berlin mit der Umsetzung des Koalitionsvertrages in den Feldern „Berufliche Bildung“ und „Arbeitsmarktpolitik“. Dazu wurden Gespräche mit Mitgliedern der Regierungskoalition geführt.

Zur Betreuung eines Arbeitslosen unter 25 Jahren können drei unterschiedliche Behörden und Einrichtungen zuständig sein: das kommunale Jugendamt, das Jobcenter und die Bundesagentur für Arbeit. Hier droht ein Kompetenz-Wirrwarr, hier fehlt ein einheitlicher Ansprechpartner für die Beratung und Vermittlung in Ausbildung, Arbeit und Fördermöglichkeiten. Das soll sich nach Ansicht der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für berufliche Bildung ändern. Bei einem Treffen mit der Vorsitzenden des Bundestagsausschusses für Arbeit und Soziales, Kerstin Griese (SPD), wurde übereinstimmend festgestellt: Die unterschiedlichen Zuständigkeiten müssen überwunden werden! Die im Koalitionsvertrag verabredete flächendeckende Schaffung von „Jugendberufsagenturen“, welche die geförderte Bündelung umsetzen sollen, soll diese jahrzehntelang erworbene Erfahrung der freien Träger nutzen. Darin sind sich die Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Arbeit und Soziales, Kerstin Griese, und die Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für berufliche Bildung einig. Kerstin Griese betonte bei dem Treffen die Bedeutung der freien Träger bei der Unterstützung der eingliederungsbedürftigen jungen Menschen.

Bereits der Wechsel von der Schule in eine Berufsausbildung funktioniert nicht immer reibungslos. Um dabei Probleme auszuräumen und Jugendliche zu begleiten, soll die bisher vereinzelt vorhandene Berufseinstiegsbegleitung (persönliche Betreuung im Übergang zur Ausbildung) flächendeckend ausgebaut werden. Diese Ansicht vertreten gemeinsam der neue bildungspolitische Sprecher der CDU-CSU-Bundestagsfraktion, Thomas Feist (Leipzig), und die Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für berufliche Bildung. Dazu gehört eine qualitativ hochwertige Berufsorientierung, die sich der jeweiligen Schulform anpasst und über eine eintägige Beratung hinausgeht, betonten gemeinsam Thomas Feist und die Mitglieder des Hauptausschusses der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für berufliche Bildung. Ulrich Vollmer, Vorsitzender der katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für berufliche Bildung und Bundessekretär des Kolpingwerkes Deutschland, fordert eine Stärkung der beruflichen Bildung und die Möglichkeit einer Ausbildung für alle Jugendlichen. „Kein Jugendlicher darf zurückgelassen werden“, betont Vollmer.

In der katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für berufliche Bildung haben sich neben dem Kolpingwerk alle weiteren namhaften katholischen Träger für berufliche Bildung auf der Bundesebene zusammengeschlossen: die katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für berufliche Bildung, die Arbeitsgemeinschaft katholisch sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland (aksb), der Bund der Deutschen katholischen Jugend (BDKJ), die Bundesarbeitsgemeinschaft katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS), der Deutsche Caritasverband, die katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB), die katholische Erwachsenenbildung Deutschland (KEB) und die Stiftung Akademie Klausenhof.

Verbesserung der Erwerbsminderungsrente statt Rente mit 63!

Presseerklärung vom 8. April

„Die geplante Einführung einer Rente mit 63 Jahren nach 45 Beitragsjahren führt angesichts der stark gestiegenen Lebenserwartung zu einer überproportionalen Belastung der jüngeren Generationen und stellt einen Gegenentwurf zur Generationengerechtigkeit dar.“ Das erklärt der Bundesvorstand des Kolpingwerkes Deutschland im Anschluss an die erste Lesung im Deutschen Bundestag. „Der dem deutschen Rentensystem zugrundeliegende Gedanke des Generationenvertrages wird mit diesem Vorschlag konterkariert. Der Gesetzentwurf verletzt durch eine einseitige Klientelbevorzugung zugleich das Prinzip der Gemeinwohlorientierung“, heißt es in der Erklärung des Kolping-Bundesvorstandes.
Stattdessen bedürfe es einer gezielten Verbesserung der Situation der Arbeitenden, die aufgrund von Erwerbsminderung und der in der gegenwärtigen Rentengesetzgebung nicht ausreichend gegebenen finanziellen Absicherung in der Gefahr stehen, in Altersarmut zu geraten. Deshalb bestehe in der aktuellen Rentendebatte ein vorrangiger und verstärkter Handlungsbedarf, um gerade die Situation dieser Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu verbessern, vor allem durch den Ausbau von Präventions- und Rehabilitationsangeboten und einer Leistungsverbesserung im Rahmen der Erwerbsminderungsrente.

Damit werde ein Grundanliegen des Kolpingwerkes Deutschland aufgegriffen. So sollen die sogenannte Zurechnungszeit um zwei Jahre verlängert und die Bezüge der letzten vier Jahre der Beschäftigungszeit in die Rentenberechnung mit einbezogen werden, wodurch Versicherte einen begrenzten Ausgleich für ausbleibende Rentenanwartschaften erhalten, die normalerweise zwischen dem Zeitpunkt der Erwerbsminderung und dem Eintritt in das gesetzliche Rentenalter entstanden wären. Denn nicht alle Erwerbstätigen hätten die finanziellen Möglichkeiten zur Schaffung einer privaten und betrieblichen Altersvorsorge, auf deren Notwendigkeit auch im Rentenmodell der katholischen Verbände Bezug genommen wird.

Das Kolpingwerk begrüßt, dass im Regierungsentwurf eine Anpassung der jährlichen Leistungen für Rehabilitations-Maßnahmen – auch mit Blick auf die demographische Entwicklung – vorgesehen ist. Gleichzeitig sollte aber auch der steigende Bedarf von Rehabilitationsleistungen aufgrund der sich wandelnden Arbeitsbedingungen und Anforderungen an die Beschäftigten mit eingerechnet bzw. entsprechende Erhebungen dazu durchgeführt werden.

In bedarfsgerechten und zielgerichteten Präventionsmaßnahmen, die gesetzlich zu verankern sind, wird – entsprechend dem Grundsatz „Reha vor Rente“ – aus Sicht des Kolpingwerkes ein wirksames Instrument gesehen. Der Verband fordert zudem, gesetzlich die Möglichkeit zu verankern, durch die Tarifpartner ausgehandelte Zusatzbeiträge in die Rentenversicherung, insbesondere für Versicherte in besonders belasteten Branchen, einzuzahlen.

Die Anerkennung eines zusätzlichen Entgeltspunktes für vor 1992 geborene Kinder, die sogenannte Mütterrente, wird vom Kolpingwerk als ein Schritt in die richtige Richtung ausdrücklich begrüßt. Da es sich dabei um eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe handelt, müsste diese – entgegen den aktuellen Rentenplänen der Bundesregierung – aus Steuermitteln finanziert werden.

Ist die Große Koalition zur Korrektur von ordnungspolitischen Fehlentscheidungen in der Lage?

Presseerklärung vom 14. April

„Ist die Große Koalition zur Korrektur von ordnungspolitischen Fehlentscheidungen in der Lage?“ Dies fragt Markus Lange, stellvertretender Bundesvorsitzender des Kolpingwerkes Deutschland. „Nachdem im Herbst die Große Koalition mit ihren Eckpunkten zu einem Gesamtpaket zusammengeschnürt wurde, zeigen die gegenwärtigen parlamentarischen Beratungen, dass bei einigen der in Eile erstellten Koalitionsvereinbarungen Nachbesserungsbedarf besteht“, erklärt Markus Lange.
Jetzt werde sich zeigen, ob das Attribut „groß“ lediglich ein Kennzeichen für die Zahl der beteiligten Abgeordneten sei, oder ob es auch ein Qualitätsmerkmal darstelle: „Eine Koalition, die den Mut

aufbringt, falsche ordnungspolitische Grundsatzentscheidungen zu korrigieren, wäre großartig und mutig."

Am Beispiel der Mütterente dränge sich etwa der Eindruck auf, dass Fehlentscheidungen lieber zementiert statt korrigiert würden. Die politische Vernunft dürfe nicht geringer gewichtet werden als die Koalitions- und Machtarithmetik. „Wenn Parteien aus unterschiedlichen ordnungspolitischen Lagern eine Regierung stellen, dann zeigen sich die Grenzen der Regierungsfähigkeit sehr schnell in der politischen Praxis", erklärt Markus Lange.

So ist es nicht nachvollziehbar, dass zum Beispiel Beamte, Freiberufler und Selbstständige nicht zur Finanzierung der Mütterrente beitragen. Nach der Logik der Koalitionsvereinbarung hieße das, dass Beamte, Freiberufler und Selbstständige keine Mütter haben. „Einen derartigen Unsinn zum Gesetz zu erheben, nur weil bei Korrektur dieses Fehlers der Koalitionspartner aufbegehren könnte, würde diesen Widerspruch zementieren", so Markus Lange. Anstatt die von großen Teilen der Bevölkerung begrüßte Mütterrente mit Beitragsmitteln der Rentenversicherung zu finanzieren, müssten über Steuereinnahmen alle Bürger gemäß ihrer Leistungsfähigkeit beteiligt werden.

„Wenn die Große Koalition aus Machterhaltungszwängen fortan ordnungspolitische Widersprüche zum Maßstab ihres Handelns macht, weil sie in unangenehmen Diskussionen eine Gefährdung ihrer Regierungsfähigkeit erblickt, wird die Große Koalition als politischer Irrtum in die bundesrepublikanische Geschichte eingehen," so Markus Lange, der auch den Bundesfachausschuss des Kolpingwerkes „Ehe, Familie Lebenswege" leitet.

Stärkung und Modernisierung der sozialen Selbstverwaltung gefordert

Presseerklärung vom 30. April

Über die anstehenden Änderungen in der sozialen Selbstverwaltung, insbesondere über die Neugestaltung der Sozialwahlen, haben 50 Teilnehmende einer sozialpolitischen Fachtagung des Kolpingwerkes Deutschland beraten. Das Fazit lautete: Sowohl in der Renten-, Kranken- und Unfallversicherung sollen die Rechte der Selbstverwaltung gestärkt, gleichzeitig soll aber auch deren Modernisierung vorangetrieben werden. Sollten bei den Wahlen zu den Sozialversicherungs-Parlamenten zukünftig keine Listenverbindungen mehr ermöglicht werden, wird eine Abschaffung der 5-Prozent-Hürde gefordert. „Nach unserer Ansicht dürfen bei den Sozialwahlen auch in Zukunft nur Gewerkschaften und sonstige Arbeitnehmerorganisationen zugelassen werden. Der § 48a SGB IV darf nicht geändert werden", warnte die Leiterin der Kommission „Sozialpolitik und Soziale Selbstverwaltung", Martina Stabel-Franz, zugleich Mitglied des Kolping-Bundesvorstandes.

Die Teilnehmenden der sozialpolitischen Fachtagung des Kolpingwerkes verabschiedeten Eckpunkte zur Reform der sozialen Selbstverwaltung, die in den Bundesvorstand des Kolpingwerkes Deutschland zur Beschlussfassung eingebracht werden.

An der Fachtagung wirkten u. a. Uwe Schummer, bildungspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Fritz Schösser, Vorsitzender des AOK-Aufsichtsrates (Bundesverband, Berlin), Kurt Lambertin, Referatsleiter beim DGB, Uwe Bruckner vom Medizinischen Dienst des Spitzenverbandes der Krankenkassen, Jörg Ide vom Vorstand der Techniker Krankenkasse und Kolping-Bundessekretär Ulrich Vollmer mit. Bundespräses Josef Holtkotte feierte einen Gottesdienst mit den Teilnehmenden.

St. Laurentius: Basilica Minor

Päpstlicher Ehrentitel für Adolph Kolpings Wirkungsstätte

Das lateinische Wort „basilica“ diente schon in antiker Zeit zur Bezeichnung bestimmter Bauformen. Es hat sich durch die Jahrhunderte erhalten und ging schließlich auch auf christliche Bauten über.

War „Basilica“ zunächst also ein Synonym für Kirche, entwickelte sich in jüngerer Zeit die Unterscheidung Basilica maior und Basilica minor, um besondere Kirchen herauszustellen und ihre Bedeutung zu würdigen. Der Papst verleiht diesen Ehrentitel. Weltweit gibt es sieben Kirchen (fünf in Rom, zwei in Assisi), die eine Basilica maior sind und 1 620 Kirchen weltweit (davon 74 in Deutschland), die eine Basilica minor sind.

Nun wurde auch der Pfarrkirche St. Laurentius in Wuppertal-Elberfeld der Titel Basilica minor verliehen und dadurch diese Kirche als besonders bedeutsam für die Stadt Wuppertal und die ganze Region gewürdigt. In einer Veröffentlichung der Pfarrgemeinde werden Begründungen genannt:

- „Historisch kann das Pfarrleben unter dem Pfarr- und Stadtpatron, dem hl. Laurentius, auf eine 1 000jährige Tradition zurückblicken.
- Architektonisch/kunsthistorisch besitzt die Kirche St. Laurentius überregionale Bedeutung als größte klassizistische Kirche im Rheinland.
- Gewürdigt werden mit diesem Titel weiterhin die Vielfalt der Gottesdienste, der Kirchenmusik, der Sakramentenpastoral und des aktuellen Gemeindelebens bis hin zum Angebot der „Offenen Kirche“, die tagtäglich Besuchern und Betenden offen steht.
- An St. Laurentius war Adolph Kolping von 1845 bis 1849 Kaplan und empfing durch den Elberfelder Gesellenverein von J. G. Breuer die zündende Idee zu seinem Werk, das heute als Internationales Kolpingwerk weltweit tätig ist.“

Durch die Ehrung dieser Kirche wird also auch das Bewusstsein um die Tätigkeit Adolph Kolpings an diesem Ort beleuchtet. Die Bedeutung der Kirche und die Bedeutung des Priesters Adolph Kolping kommen in eine aufmerksame Öffentlichkeit.

Die Auszeichnung von St. Laurentius als Basilica minor ist Ansporn und Auftrag. So heißt es in der Veröffentlichung der Pfarrgemeinde: „Der Titel ist ein päpstlicher Titel und rückt die Laurentiuskirche näher an den Sitz des hl. Petrus und seiner Nachfolger. St. Laurentius ist die erste Kirche, der unter Papst Franziskus dieser Titel in Deutschland verliehen wird. Darüber freuen wir uns. Sein Wappen tragen zu dürfen, sehen wir zugleich als Ehrung und besondere Herausforderung an. So möchten wir die großen Anliegen des Papstes Franziskus unterstützen, eine Kirche für die Armen zu werden und neu uns zu öffnen für die Menschen in Wuppertal, um ihnen das Evangelium mit Herz und Verstand nahe zu bringen.“

In genau dieser Weise hat Adolph Kolping gewirkt, denn Glaube und Leben bildeten bei ihm eine Einheit. Er sagte: „Auf dem Glauben ruht das Leben.“ Das ist Auftrag und Richtung für Kolpingschwestern und Kolpingbrüder in aller Welt.

Josef Holtkotte, Bundespräses

Foto: Martin Grünewald

Altkleider sammeln mit KOLPING-RECYCLING

DER RICHTIGE PARTNER FÜR

Straßensammlungen · Containersammlungen · Neue Sammelformen

Faire Preise · Kompetente Beratung · Perfekte Logistik

Fair · Kompetent · Sozial

KOLPING
RECYCLING GMBH
KLEIDER- UND SCHUHSAMMLUNGEN

KOLPING RECYCLING GMBH | Christian Wirth Straße 16 | 36043 Fulda | Tel. 0661-9 01 94 44
Fax 0661-9 01 94 45 | recycling@kolping.de | www.kolping-recycling.de

Daran wird gearbeitet

Arbeitsplanung der Bundesfachausschüsse (BFA) und Kommissionen

Kommission „Soziale Selbstverwaltung/ Sozialpolitik“

Schwerpunkte

- Soziale Selbstverwaltung stärken: Aufgrund zu erwartender Gesetzesänderungen für die Sozialwahlen 2017 soll das Thema „Soziale Selbstverwaltung stärken“ langfristig aufgegriffen werden. Erarbeitung einer Stellungnahme für den Bundesvorstand zum Thema Selbstverwaltung stärken.
- Fertigstellung der „Leitlinien Arbeitswelt“: Mit der Erstellung eines gemeinsamen Grundlagenpapiers „Leitlinien Arbeitswelt“ wurden die Kommissionen „Handwerk“, Mitbestimmung in der Arbeitswelt“ und „Soziale Selbstverwaltung/Sozialpolitik“ durch den Bundesvorstand beauftragt.

Veröffentlichungen

- Geplant ist eine Internetseite der Selbstverwalter bei Kolping.
- Ein Newsletter „Berufs- und Arbeitswelt“ mit Informationen für Selbstverwalterinnen und Selbstverwalter wird regelmäßig verschickt.

Kommissionsleitung: Martina Stabel-Franz
Geschäftsführung (z. Z. kommissarisch): Victor Feiler

Kommission „Handwerk“

Schwerpunkte

- Handwerkskammerwahl 2014: Die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Handwerkskammerwahlen wird die Kommission prioritär als subsidiäre Hilfestellung für die federführenden Diözesanverbände bearbeiten.
- Fertigstellung der „Leitlinien Arbeitswelt“: Mit der Erstellung eines gemeinsamen Grundlagenpapiers „Leitlinien Arbeitswelt“ wurden die Kommissionen „Handwerk“, Mitbestimmung in der Arbeitswelt“ und „Soziale Selbstverwaltung/Sozialpolitik“ durch den Bundesvorstand beauftragt.

Veröffentlichungen

- Newsletter „Berufs- und Arbeitswelt“ mit Informationen für den Bereich des Handwerks

Veranstaltungen

- Kooperationsseminar mit Handwerkskammern: Prüferschulung, 29.–31.8.2014

Kommissionsleitung: Reinhard Ockel
Geschäftsführung (z. Z. kommissarisch): Jürgen Döllmann

Kommission „Mitwirkung in der Arbeitswelt“

Schwerpunkte

- Aktionsprogramm Wahljahr 2014: Im Frühjahr 2014 finden bundesweit Betriebsratswahlen, im Herbst 2014 Jugend- und Auszubildendenvertreterwahlen sowie die Wahlen für die Vertrauensperson der Schwerbehinderten statt. Dies soll zum Anlass genommen werden, durch ein Aktionsprogramm die Aktivitäten auch unter dem Gesichtspunkt des demographischen Wandels zu verstärken.
- Fertigstellung eines Grundlagenpapiers „Leitlinien Arbeitswelt“: Mit der Erstellung eines gemeinsamen Grundlagenpapiers „Leitlinien Arbeitswelt“ wurden die Kommissionen „Handwerk“, Mitbestimmung in der Arbeitswelt“ und „Soziale Selbstverwaltung/Sozialpolitik“ durch den Bundesvorstand beauftragt.

Veröffentlichungen

- Newsletter „Beruf- und Arbeitswelt“ mit Informationen für Betriebsräte

Veranstaltungen

- Betriebs- und Personalrätеseminar mit dem Schwerpunkt „Inklusion“, 21.–24.9.2014, Neuhof

Kommissionsleitung: Jutta Schaad
Geschäftsführung (z. Z. kommissarisch): Michael Griffig

BFA „Ehe, Familie, Lebenswege“

Schwerpunkte

- Auswirkung des demografischen Wandels u. a. auf die Verbandsentwicklung: Untersuchung der Auswirkungen des demografischen Wandels mit Blick auf die Verbandsentwicklung. Bearbeitung der Aspekte Geburtenrückgang und differenzierte Altersbilder. Zu den sich daraus ergebenden Chancen werden entsprechende Empfehlungen bzw. eine entsprechende Strategie vorgelegt.
- Internationales Jahres der Familie: Erarbeitung ei-

ner Erklärung sowie einer Arbeitshilfe aus Anlass des Internationalen Jahres der Familie 2014.
- Patientenvorsorge und Organspende: Aufklärung und Bewusstseinsbildung in Bezug auf Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung sowie der Organspende. Erarbeitung von Hilfestellungen und Anregungen.

Veröffentlichungen
- Der Newsletter Familie/Senioren erscheint alle zwei Monate.

Familienpolitische Fachtagung mit anschließendem Austauschtreffen, Thema: Wandel der Lebensformen und Familienkonstellationen – Herausforderungen für die Familienarbeit im Kolpingwerk, 21.–22.11.2014, Köln.

BFA-Leitung: Markus Lange
Geschäftsführung: Michael Griffig

BFA „Kirche mitgestalten"

Schwerpunkte
- der pastorale Dienst im Kolpingwerk: Weiterarbeit und Konkretisierung des Werkblattes 7 – „Der pastorale Dienst im Kolpingwerk". Eine Beschlussfassung soll in der Sitzung des Bundesvorstandes am 6. September 2014 erfolgen.
- Haben Glaube und Kirche (noch) Zukunft, oder werden unsere Kinder (noch) Christen sein?"
  Die Frage der Glaubensweitergabe an die nächsten Generationen ist ein elementares Anliegen des Kolpingwerkes. Sie berührt zugleich auch das Thema des demografischen Wandels sowie den Gesprächsprozesses „Im Heute glauben?" der Deutschen Bischofskonferenz.
- Das Kolpingwerk – ein katholischer Sozialverband mit ökumenischer Offenheit: Erarbeitung einer Erklärung/Positionierung „Das Kolpingwerk – ein katholischer Sozialverband mit ökumenischer Offenheit" zum Bundeshauptausschuss 2014 in der Lutherstadt Wittenberg.

Veröffentlichungen
- Die Neufassung des Werkblattes 7 „Der pastorale Dienst" ist in Arbeit.
- Nach jeder BFA-Sitzung werden die wichtigsten inhaltlichen Infos in einem Infoblatt zusammengefasst und an die Diözesanbüros zur Weiterleitung verschickt.
- Im Nachgang der Fachtagung (siehe unten) ist die Erstellung eines Impulspapieres für die Diözesanverbände vorgesehen.

Fachtagung
Thema: „Haben Glaube und Kirche (noch) Zukunft, oder werden unsere Kinder (noch) Christen sein?", 19.–20.9.2014, Kolpinghaus International, Köln.
BFA-Leitung: Rosalia Walter
Geschäftsführung: Norbert Grellmann

BFA „Verantwortung für die Eine Welt"

Schwerpunkte
- Landraub: Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung u. a. durch Befragung der Referentinnen und Referenten des Internationalen Kolpingwerkes (Fälle in denen Kolpingmitglieder direkt betroffen sind). Zudem sollen Unternehmensverflechtungen (Fonds und Kapital) untersucht werden. Eine Zusammenarbeit mit Misereor (z. B. bei Beobachtungsstationen und Bildungsarbeit) ist angedacht. Die Erarbeitung von Handlungsempfehlungen ist denkbar.
- Regenerative Energiequellen: Erarbeitung von Handlungsoptionen

Fachtagungen mit anschließendem Austauschtreffen
- Überlegungen bzgl. der Durchführung einer Fachtagung 2014

BFA-Leitung: Dagmar Hoseas,
Geschäftsführung: Annette Fuchs

BFA „Gesellschaft im Wandel"

Schwerpunkte
- Erklärung zur Europawahl 2014: Anlässlich der Europawahl 2014 wurde eine europapolitische Erklärung des Kolpingwerkes Deutschland zur Sitzung des Bundesvorstandes am 22. Februar 2014 zur Beschlussfassung vorbereitet. Die Positionierung versteht sich zugleich als Wahlaufruf.
- Arm-Reich Problematik: Ausgehend von der bereits erfolgten Positionierung des Bundesvorstandes zur Vermögenssteuer soll die Arm-Reich Problematik im Kontext des demografischen Wandels und anderer relevanter soziologischer Trends debattiert werden. Hierzu zählen im Ergebnis auch Fragen, wie sich Verbandsarbeit auf diese Trends einstellen kann, resp. welche Schlüsse daraus gezogen werden können/müssen.

Gesellschaftspolitische Fachtagung mit anschließendem Austauschtreffen, Thema: Arm-Reich Problematik, 20.–21.6.2014, Frankfurt.
BFA-Leitung: Mark Keuthen
Geschäftsführung: Victor Feiler

Für Entscheidungen am Glauben Maß nehmen

Predigt anlässlich der „Kölner Gespräche 2014“

Vor Beginn der „Kölner Gespräche 2014“ am 22. März hat Bundespräses Josef Holtkotte in seiner Predigt gesagt:

In unserer globalisierten Welt erleben wir komplexe Wirtschaftszusammenhänge. Als undurchschaubar und manipulierend wird dabei vieles empfunden. Der Glaube oder die Orientierung am Glauben scheint in diesen Zusammenhängen bedeutungslos zu sein. Und der Mensch? Auch nur ausgenutzt oder strategisch eingeplant? Ist er noch Person mit schützenswerter Würde oder ist er nur Mittel? Wie werden knappe Ressourcen einer Gesellschaft aufgeteilt? Was ist der Medizin erlaubt? Was bedeutet Solidarität? Geht es im Euro-Raum um Fragen der Gerechtigkeit?

In einer Zeit der vielfältigen Krisen, in einer Zeit, in der Menschen aneinander vorbeileben, in einer Zeit, in der wichtige Bedingungen für das Leben ausgeblendet werden, frage ich mich, was sind denn noch gemeinsame Überzeugungen der Menschen? Was sind denn noch Linien, die uns miteinander verbinden? Was sind denn noch Fundamente, auf denen wir aufbauen?

Vielleicht ist es gestattet oder doch eher geboten, das christliche Menschenbild in die Diskussion einzubringen, also die Gottesebenbildlichkeit des Menschen zu betonen. Sie gibt dem Menschen eine unantastbare Würde – unabhängig von seinem Entwicklungs- Gesundheits- oder Vernunftzustand.

Also – schauen wir aus dieser Perspektive und bringen wir manche Inhalte ein.

Die Evangelien stellen uns Jesus Christus als denjenigen vor, der uns aufträgt, einander zu lieben, glaubwürdig und glaubend in dieser Welt zu leben.

Menschen, die an einen Gott glauben, der sie liebt, der ihnen zum Gelingen des Lebens weiterhelfen will, müssten doch wissen, was wirklich zählt, worauf es ankommt. Oder ist das zu naiv gedacht?

Das Recht des Stärkeren, die Ausbeutung und Vernichtung der Schwachen ist kein Gottesgebot. Das mindestens erklärt sich auch aus den Seligpreisungen. Fehlende Liebe entfernt Menschen von Gott und voneinander.

Bundespräses Josef Holtkotte

Der Glaube kann Orientierungspunkt in unserer Zeit sein. Leben kann gelingen, welches am Glauben Maß nimmt. Ja, es ist sogar zukunftsweisend. Aber: Haben wir den Mut, am Glauben Maß zu nehmen, z. B. bei Entscheidungen?

Dahinter stehen Orientierungen, die wir als Kirche und Gesellschaft dringend brauchen. Gottvergessenheit wird festgestellt. Wir sind gefragt. Bringen wir unseren Glauben ein. Unsere Überzeugung, mit der wir in einer manchmal haltlosen Zeit Halt anbieten. Eine Überzeugung, die Brücken baut von Mensch zu Mensch und von Mensch zu Gott. Ein gutes Fundament. Es bedeutet, sich immer wieder neuen Lebenssituationen zu stellen und das eigene Vertrauen auf Gott niemals aufzugeben. Also z. B. die Eigen- und Sozialverantwortung des Menschen hervorzuheben.

Da rückt auch Adolph Kolping in den Mittelpunkt. Dieser Mann, der hartes Berufsleben kennen gelernt hat, der aus der Freudlosigkeit des Werktages in die Welt der Bücher flüchtete und der schließlich die Entscheidung traf, Priester zu werden. Eine turbulente Zeit war das, die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Adolph Kolping beobachtet die Menschen, sieht vielfältige Not und handelt. Immer sind es wohl diese besonderen Menschen, die ganz Teil dieser Erde und dieser Welt sind und doch so anders handeln, die ihr Leben wirklich mit den Menschen der Zeit teilen. Die angreifbar und greifbar auf Augenhöhe mit den Menschen sind. Und eben weil sie so sind, deshalb kann Gott durch sie in dieser Welt wirken. Gottes Liebe konnte durch Adolph Kolping lebendig und damit Glaube in Tat umgesetzt werden.

Mit den Augen Kolpings auf unsere Verantwortung schauen, bedeutet sicherlich, mit den Augen eines Menschen zu schauen, der aus tiefem Gottvertrauen lebte. Der angesichts der sozialen Missstände seiner Zeit nicht resignierte. Der anderen Menschen Mut machte, sich selbst und damit die Zustände zu verbessern. Der damit der lebendigen Einheit von Glaube und sozialer Verantwortung seinem Werk die geistige und geistliche Ausrichtung gab. Der als Seelsorger und Sozialreformer handelte. Der in der Sprache des Volkes christliche Überzeugungen und Wertvorstellungen öffentlich zur Geltung brachte. An diese gemeinsamen Überzeugungen gilt es heute zu erinnern. Überzeugungen, die uns als Christen miteinander verbinden. Nicht die Welt zu verdammen oder Angst zu haben, sondern sich einzusetzen in Kirche, in Gesellschaft und deutlich zu machen, dass Glaube und Leben zusammengehören, dass gelebter Glaube immer Umsetzung in die konkrete Zeit heißt.

Soziale Gerechtigkeit ist eben kein automatisches Ergebnis von Wirtschaftswachstum, sondern Politik und Gesellschaft müssen die Weichen stellen, damit soziale Gerechtigkeit im Blick bleibt.

Wer sich ernsthaft mit sozialer Gerechtigkeit beschäftigt, muss zuerst lernen, genauer hinzuschauen: Was heißt es, nicht genug zu essen zu haben, die Miete nicht mehr bezahlen zu können, den Strom abgeschaltet zu bekommen, um nur wenige Beispiele zu nennen. Diese Schicksale werden in Statistiken schnell zu nüchternen Zahlen. Genauer hingeschaut werden muss in vielen Bereichen: Wo gibt es welche Ungerechtigkeiten und negativen Einflüsse? Decken wir dies auf – bieten wir Alternativen? Lösungen?

Oder ist uns das alles zu unangenehm konkret? Kolping war aber immer konkret mittendrin. Das ist Verpflichtung.

Und wir? Ob wir den nötigen Glauben und die nötige Sensibilität haben? Ob wir im Lärm der Zeit Gehör finden?

Kolping hat sich stets für die Einheit von Glauben und Leben eingesetzt. Er sagte einmal: „Unser Wahlspruch aber ist: Beten und Lernen und Arbeiten. Alles mit Ernst und doch mit Fröhlichkeit. „ Die Kolping-Bildungseinrichtungen haben sich das Ziel gesetzt, in der Tradition und dem Geiste Adolph Kolpings entsprechende Bildung zu ermöglichen. Für Kolping war das ein den ganzen Menschen umfassender lebenslanger Prozess. Mehr als der Erwerb von Wissen, mehr als das Einüben und Erlernen von Fähigkeiten und Fertigkeiten. Es ging immer um den Menschen als Individuum, als Geschöpf Gottes, als Sozialwesen. Und die grundsätzlichen Fragen werden von Adolph Kolping immer durch die Sichtweise, dass der Mensch Ebenbild und Gleichnis Gottes ist, beantwortet.

Es tut unserer Gesellschaft gut, wenn solche Überzeugungen ausgesprochen werden. Arbeit bedeutet im Sinne Adolph Kolpings, Menschen zu qualifizieren und dabei ihre Menschlichkeit zu akzeptieren. Das bedeutet, Lernorte zu schaffen, die den Menschen gemäß sind und immer die im Blick zu behalten, die die Schwächsten sind.

Der Mensch ist nicht als einsames Wesen geschaffen, sondern als soziales Wesen gewollt.

Es geht um Bildung und (Lebens)perspektive. Dann bleibt der Mensch Mitte und Ziel des Handelns.

Jede Generation muss neu ihren Zugang zu den Problemen der Welt finden. Das war Kolpings Meinung. Es geht nicht um Systeme und Theorien. Es geht um den konkreten Menschen. Den Glauben an die gesellschaftsverändernde Macht der Liebe hat Adolph Kolping immer wieder ausgesprochen, gelebt, vertreten, sich dafür eingesetzt.

Solche Übersetzung des Glaubens in unsere Zeit ist gefordert. Freiheit des Menschen bedeutet immer auch Verantwortung. Der gemeinsame Glaube verbindet dabei: ln den Problemen unserer Zeit schenkt er Hoffnung, Solidarität und Zukunft. Die Kraft des Glaubens motiviert zum überzeugten Engagement. Solcher Glaube kann Menschen bestärken und Mut machen.

Solchen Glauben wünsche ich uns. Für unser konkretes Leben, für unser Miteinander, für die Zukunft unseres Lebens. Adolph Kolping sagt: „Das Christentum besteht nicht in schönen Worten und leeren Redensarten, es muss tätig, hingebend, aufopfernd geübt werden, so dass es sich auch im Äußeren ausprägt und auf die Umgebung mit übergeht.“ Lassen wir Christentum, Glaube und Überzeugung in unsere Welt übergehen – es liegt auch an uns. Denn: Veränderung fängt immer im Kleinen an. Ganz konkret.

Gemeinsame Verantwortung für gerechte Gesellschaft

Josef Laumann spricht bei „Kölner Gesprächen 2014“

Es gibt weiterhin wichtige sozialpolitische „Baustellen“. Karl-Josef Laumann hat bei den Kölner Gesprächen darauf hingewiesen.

Auf weiterhin bestehende gesellschaftliche Ungerechtigkeiten hat der Bundesvorsitzende der Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft (CDA), Staatssekretär Karl-Josef Laumann bei den „Kölner Gesprächen“ des Kolpingwerkes Deutschland hingewiesen.

Als Beispiele nannte er den Rückgang von Tarifverträgen und einer entsprechenden Entlohnung, die hohe Zahl von befristeten Arbeitsverträgen unter den neu abgeschlossenen Verträgen, die schlechte Entlohnung in typischen Frauenberufen. „Wie soll jemand mit Zeitvertrag sesshaft werden und eine Familie gründen, wenn er nicht weiß, wo er seine Existenzgrundlage hat?“, fragte Karl-Josef Laumann. Er beklagte auch die fehlende Generationengerechtigkeit angesichts der weiter wachsenden Staatsverschuldung. Karl-Josef Laumann lobte Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble, der erstmals seit langer Zeit einen Bundeshaushalt ohne Neuverschuldung anstrebt, und er wies zugleich auf die gegenläufige Entwicklung in Nordrhein-Westfalen hin, das allein 80 % der Neuschulden aller Bundesländer anhäufe. Außerdem wies er auf Probleme in der Pflege hin: Gegenwärtig kämen nur die geburtenschwachen Kriegsjahrgänge in das Alter, in dem eine Pflegebedürftigkeit wahrscheinlich werde. Die Situation werde sich verschärfen, wenn die geburtenstarken Jahrgänge von 1950 bis 1970 in diese Altersphase eintreten. „Dann brauchen wir die Familien, denn ohne sie könnten wir schon heute den Pflegebedarf nicht decken.“

Karl-Josef Laumann betonte gleichzeitig, dass trotz der genannten Probleme auch wichtige Fortschritte zu verzeichnen seien. So habe die Erwerbsquote einen Spitzenwert erreicht. Die Soziale Marktwirtschaft sei aus der Katholischen Soziallehre hervorgegangen: „Ihre Erfinder waren gläubige Christen. Sonst wären sie wahrscheinlich nie auf diese Idee gekommen.“ Die Katholische Soziallehre habe in unzählige Gesetze Eingang gefunden. Dankbarkeit empfinde er für dieses vernünftige Gesellschaftssystem. „Uns geht es von allen bekannten Generationen am besten. Unsere Väter und Großväter würden gerne mit uns tauschen“, betonte er. Die katholischen Verbände wie KAB und Kolping seien wichtig, um die Idee der Katholischen Soziallehre lebendig und im politischen Raum präsent zu halten.

Staatssekretär Karl-Josef Laumann ist Bundesvorsitzender der Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft (CDA) und Patientenbeauftragter der Bundesregierung.

Das Thema der diesjährigen Kölner Gespräche bildet auch die Überschrift über die neue, gemeinsame Sozialinitiative der beiden Kirchen: „Gemeinsame Verantwortung für eine gerechte Gesellschaft“. Deshalb gab es im Anschluss an das Referat eine moderierte Diskussion, an der sich auch Ursula Nothelle-Wildfeuer, Professorin an der Universität Freiburg, und Matthias Belafi vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz beteiligten. Matthias Belafi betonte, die neue Sozialinitiative ersetze nicht das gemeinsame Wort der Kirchen zur sozialen Lage aus dem Jahr 1997, das weiterhin gültig sei, sondern ergänze es. Er lud Verbände und Einzelpersonen zur Diskussion ein. Meinungsäußerungen könnten auf der Homepage www.sozialinitiative-kirchen.de von

Foto: M. Grünewald

Bei den Kölner Gesprächen 2014: (v .l.) Bundesvorsitzender Thomas Dörflinger, Redner Karl-Josef Laumann und Bundespräses Josef Holtkotte.

jedermann eingegeben werden. Ursula Nothelle-Wildfeuer hob den Stellenwert der gemeinsamen Äußerung der beiden Kirchen zu sozialpolitischen und gesellschaftlichen Fragen hervor. Das Thema „Verantwortung“ werde darin angesichts der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise deutlich hervorgehoben.

Karl-Josef Laumann lobte in der Diskussion als positives Beispiel das Engagement der katholischen Kirche im Emsland, wo Missstände bei ausländischen Arbeitnehmern, die mit schlecht bezahlten Werkverträgen und teils unzumutbaren Wohnverhältnissen leben mussten, mutig angesprochen wurden, was bereits zu wesentlichen Verbesserungen geführt habe.

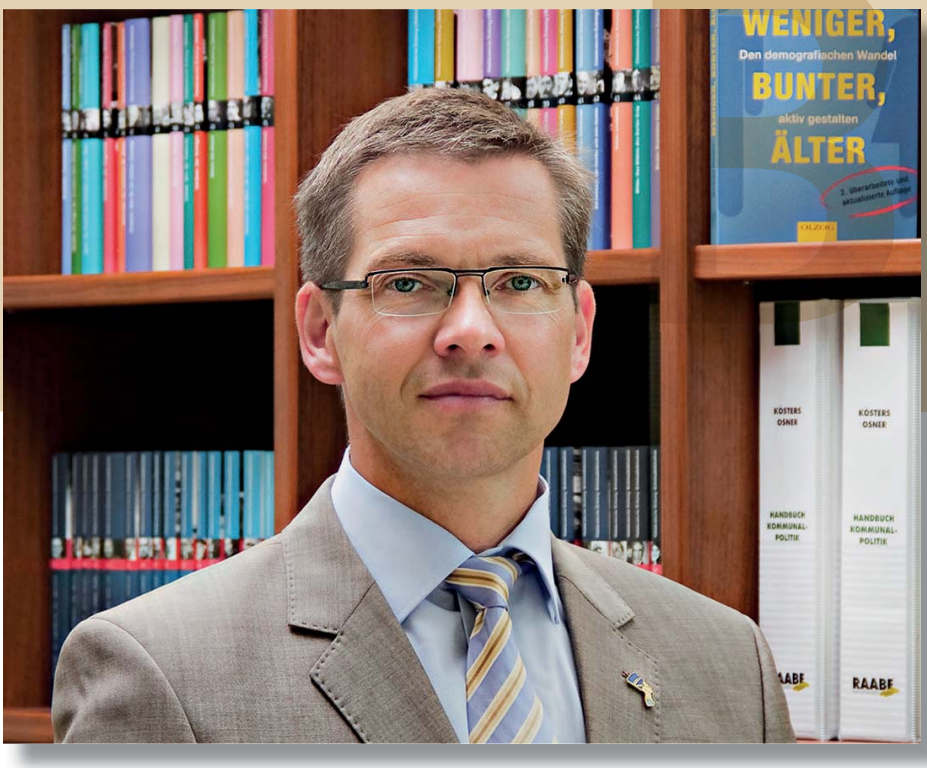
Angesprochen auf die weiter vorhandene Armut hierzulande wies Karl-Josef Laumann auf wichtige Ursachen hin. Dazu gehöre neben der Zuwanderung in starkem Maße die hohe Zahl von Ehescheidungen. „Es gibt heute mehr Scheidungswaisen als einst Kriegswaisen“, sagte er. Deshalb habe die Erziehung zur Ehe- und Familientüchtigkeit einen großen Wert. Alleinerziehende bräuchten außerdem konkrete Hilfen zur schwierigen Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Ursula Nothelle-Wildfeuer betonte die Notwendigkeit einer echten Wahlfreiheit der Eltern bei der Organisation der frühkindlichen Bildung. Wichtig seien Freiräume zur gemeinsamen Zeit für Eltern mit Kindern. Hier hätten kirchliche Einrichtungen eine besondere Verantwortung.

Verantwortungskultur – das war ein zentrale Stichwort. Ursula Nothelle-Wildfeuer betonte, notwendige staatliche Unterstützung dürfe nicht an die Stelle der Eigenverantwortung treten. Und im Hinblick auf die Ethik in der Wirtschaft gelte, dass Fehlanreize korrigiert werden müssten: „Wir brauchen eine neue Verantwortungskultur. Es kann nicht sein, dass Gewinne privatisiert und Verluste sozialisiert werden“, sagte die Ethikerin.

Bundespräses Josef Holtkotte bedankte sich im Schlusswort für das „Koordinatensystem“, das durch Referat und Diskussion herauskristallisiert worden sei. Die prägende Kraft der Katholischen Soziallehre sei dabei deutlich geworden.

Bereits in der Predigt beim Gottesdienst vor Beginn der Kölner Gespräche hatte er betont, dass in einer undurchschaubar und manipuliert empfundenen globalisierten Welt der Orientierung am Glauben eine größere Bedeutung zukommen müsse. „Der Mensch – nur ausgenutzt und strategisch eingeplant? Oder ein Ebenbild Gottes?“ Seine unantastbare Würde leite sich nach dem christlichen Menschenbild eben aus der Gottesebenbildlichkeit ab. Deshalb sei es geboten, diese Sichtweise in den gesellschaftlichen Diskurs einzubringen. Das Recht des Stärkeren, die Ausbeutung und Vernichtung der Schwachen seien eben keine Gottesgebote.



Winfried Kösters ist promovierter Politikwissenschaftler, Historiker und Publizist. Er ist Autor des Buches „Weniger, Bunter, Älter – Den demografischen Wandel aktiv gestalten“.

Unsere Gesellschaft wird „bunter“

Ende 2013 lebten rund 7,6 Millionen Menschen in Deutschland, die keinen deutschen Pass besaßen. Wir nennen sie Ausländer. Das waren noch nie so viele Menschen.

Dieser Trend hat sich seit einigen Jahren verstärkt aufgrund der Wirtschaftskrisen in Süd- und Südosteuropa. Aber auch sehr viele Menschen aus Osteuropa suchen ihr Glück, ihren sozialen Frieden und ihren Wohlstand für ihre Zukunft in Deutschland. Und die italienische Insel Lampedusa ist ein Hinweis auf die Wanderungsbereitschaft junger Menschen aus dem afrikanischen Kontinent.

Deutschland kennt derartige Wellen der Zuwanderung aus der Geschichte. Schon im 19. Jahrhundert herrschte im Ruhrgebiet „Leutenot“, die mit Zuwanderern aus Polen gestillt worden ist. 1955 wurde der erste Gastarbeitervertrag mit Italien geschlossen. Ende der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts reisten Millionen sogenannter Aussiedler (Deutschstämmige aus Osteuropa, vor allem aus Russland und Kasachstan) in die Bundesrepublik. Die DDR nahm Menschen aus befreundeten sozialistischen Staaten wie Vietnam, Chile oder Mosambik auf.

Menschheitsgeschichte = Wanderungsgeschichte

Im Grunde ist die Menschheitsgeschichte eine Wanderungsgeschichte. Kaum ein Mensch kann heute noch sagen, dass seine Eltern an dem gleichen Ort geboren sind wie er, dass er dort auch seine Ausbildung genossen habe, seine Partnerschaft und Familie gegründet habe und auch sein Alter dort verbringen werde. Wer diese biographischen Schritte gedanklich durchschreitet, wird auch bei sich Wanderungen feststellen. Wanderungen sind mithin etwas völlig Normales. In Zukunft wird kaum

eine Kommune (egal ob Stadt, Gemeinde oder Landkreis) aus eigener Kraft an Bevölkerung gewinnen. Denn in Deutschland ist bereits seit Jahren ein Trend feststellbar: Es sterben mehr Menschen als es Geburten zu zählen gibt. Damit ist klar: Zuwanderung kann nur von außen kommen. Und Zukunft hängt mit Zuwanderung zusammen. Sie mischt sich auch in vielfältiger Weise. War 1960 noch jede 25. Ehe binational, so ist es heute jede 14. Ehe. Dabei haben wir dann meist einen nicht zu unterschätzenden Vorteil, denn die Kinder können zweisprachig aufwachsen. Ein immenser Vorteil einer exportorientierten Wirtschaft.

Doch Vorteile werden in der Zuwanderungsdebatte in der Regel nicht gesehen. Wir erleben eher die Nachteile medial vermittelt. „Zuwanderung in die Sozialkassen“ heißt es zum Beispiel. Dabei wissen wir aus Untersuchungen, dass der Anteil der akademisch gebildeten zugewanderten Menschen höher ist als der Anteil der akademisch gebildeten an der Gesamtbevölkerung in Deutschland. Dennoch ist kein Handlungsfeld in Deutschland emotionaler, von Vorurteilen und Ängsten besetzter als das Handlungsfeld der Integration zugewanderter Menschen.

Dabei stellt sich die Frage, was „deutsch“ ist. Denn die Mehrheit der Menschen mit ausländischen Wurzeln besitzt längst den deutschen Pass. Dies nennen wir meist „Mensch mit Migrationshintergrund“ oder „Mensch mit Zuwanderungsgeschichte“. Damit sind Menschen gemeint, die entweder keinen deutschen Pass haben, oder die einen Geburtsort im heutigen Ausland haben und nach 1949 zugewandert sind, oder die einen Elternteil haben, der einen Geburtsort im heutigen Ausland hat und nach 1949 zugewandert ist. Das sind über 15 Millionen Menschen in Deutschland, also rund 19 Prozent. Von den 673 570 Kindern, die 2012 geboren wurden, hat rund ein Drittel einen Migrationshintergrund.

Ausländerrecht als Gefahrenabwehrrecht konzipiert

Unsere Gesellschaft ist längst eine Einwanderungs- oder Zuwanderungsgesellschaft – auch wenn politisch aktive Menschen dies meist nicht zugeben wollen. Sie polemisieren mit Sprüchen wie „Wer betrügt, der fliegt.“ Aber diese Sprüche helfen nicht weiter, sie sind sogar kontraproduktiv in einer Zeit, in der die Welt um die besten Köpfe im Wettbewerb steht. Deutschland braucht Fachkräfte, aber die Fachkräfte brauchen Deutschland nicht. Wie können wir die Menschen, die gut gebildet zu uns kommen, halten, wie dafür Sorge tragen, dass sie sich erfolgreich integrieren? Eine Willkommenskultur ist gefragt. Doch unser Ausländerrecht ist juristisch in der Abteilung „Gefahrenabwehrrecht“ eingereiht.

Ein genauerer Blick offenbart, dass nach wie vor mehr Menschen ohne deutschen Pass von Sozialtransfers leben als ihr repräsentativer Anteil an der Gesamtbevölkerung es nahe liegen würde. So bezogen zum Beispiel 2011 in Nordrhein-Westfalen 10,9 Prozent der Menschen Hartz IV (Arbeitslosengeld II), unter den Ausländern waren es 22,1 Prozent. Arbeitslos waren 2011 in diesem Bundesland 6,2 Prozent der Erwerbstätigen, unter den Ausländern 10,2 Prozent. (Das verhält sich im Übrigen in den anderen Bundesländern ähnlich.) Ebenso verließen 2011 mehr Kinder ausländischer Familien in Nordrhein-Westfalen die Hauptschulen ohne Bildungsabschluss (11,3 Prozent) als insgesamt (5,4 Prozent). Oder anders ausgedrückt: Besuchten 2011 im bevölkerungsreichsten Bundesland 34,6 Prozent aller Schülerinnen und Schüler ein Gymnasium, so waren es bei den aus-

Fotos: bilderbox.com, photocase.de/simonthon

ländischen Kindern nur 14,4 Prozent. Intelligenz ist jedoch nicht nach ethnischer Herkunft verschenkt worden. Es stellt sich daher nach wie vor die Frage, ob nicht strukturelle Gegebenheiten nachteilig wirken, so zum Beispiel die Empfehlungen der Grundschulen für weiterführende Schulen oder die mangelnde Sprachförderung für zugewanderte Kinder.

Vier Dimensionen gelingender Integration

Der Bamberger Wissenschaftler Friedrich Heckmann definierte vier Dimensionen der Integration:

1. **Strukturelle Integration** (Zugang zum Arbeitsmarkt, chancengerechter Zugang zum Bildungssystem, Qualifikationssysteme)
2. **Kulturelle Integration** (Spracherwerb, Entwicklung und Zulassung von Bikulturalität, Anerkennung von Werten und Normen der Aufnahmegesellschaft, Kennenlernen und Wertschätzen von Migrantenkulturen, interreligiöse Dialoge)
3. **Soziale Integration** (Mitgliedschaft in Vereinen, Freundschaften, Bekanntschaften, Begegnung auf allen gesellschaftlichen Ebenen, auch unter den Migranten)
4. **Identifikative Integration** (Partizipation, Zugehörigkeit, Identifizierungsbereitschaft, Akzeptanz der Gesetze und der Verfassung, Rechts- und Chancengleichheit).

Eine gelungene Integration hängt daher von einer Haltung gegenüber zuwandernden Menschen ab, aber auch von einer Wertschätzung ihres kulturellen Schatzes, den sie in die deutsche Gesellschaft einbringen können bzw. dürfen. Sie hängt wesentlich von der interkulturellen Kompetenz ab, die eine Einwanderungsgesellschaft aufzubauen und aufzubringen bereit ist.

Ein Beispiel: Im türkischen Wertgefüge ist es üblich, das Menschen in einem Mehrparteienhaus die neu zugezogene Familie zu sich einladen und begrüßen. Im deutschen Wertgefüge ist es genau umgekehrt. Damit beantwortet sich vielleicht ein wenig die Frage, warum man bis heute wenig Kontakt miteinander hat. Ein weiteres Beispiel: Die Freiwillige Feuerwehr in Deutschland ist eine nahezu migrantenfreie Zone. Warum eigentlich? Feuer gibt es in allen Ländern.

Die Gestaltung des „Bunter“ im demografischen Wandel stellt daher eine wirkliche Chance da, unsere Gesellschaft zukunftsorientiert aufzustellen. Nutzen wir sie.

Winfried Kösters

nter

Wie reagieren Kolpingsfamilien auf eine sich „bunter“ entwickelnde Gesellschaft?

Ostergottesdienst 2014 in einer schwäbischen Kleinstadt: Die Heilige Messe zelebriert ein Priester afrikanischer Herkunft, und als Kommunionhelferin teilt eine gebürtige Asiatin die Eucharistie aus. Spontanes Fazit: Auch die Katholiken werden „bunter“.

Bei den Kölner Gesprächen des Kolpingwerkes hat bereits vor mehreren Jahren Daniel Deckers, Redakteur bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ), darauf hingewiesen, dass unter uns in Deutschland ein deutlicher Zuwachs an religiös oft vitalen Christen besteht – aus Menschen mit Migrationshintergrund. Und er hat gefragt, ob es uns als Kolpingwerk gelingt, auf diese Menschen zuzugehen und sie in unserer Gemeinschaft aufzunehmen.

Bereits seit den Anfängen haben nicht nur Katholiken, sondern auch Protestanten dem Verband angehört. Prominentes Beispiel: August Bebel (1840 – 1913) war Arbeiterführer und Mitbegründer der SPD. Noch bevor er sich dem Sozialismus zuwandte, wurde er als Protestant Mitglied im Katholischen Gesellenverein. Später blickte er wertschätzend auf diese Lebensphase zurück: „In diesen Vereinen herrschte … damals gegen Andersgläubige volle Toleranz“, beschrieb er. In der Zeit um 1863 begegnete er Adolph Kolping in Freiburg.

Bis heute ist die Mitgliedschaft evangelischer Christen eine Normalität. In Deutschland leben aber auch 1,3 Millionen orthodoxe Christen. Praktizieren wir hier in gleicher Weise Ökumene? Oder sind sie uns nicht weit fremder, weil sie häufig Flüchtlinge sind? Ja, viele wurden aus der Türkei, vom Balkan, dem Irak, Iran, aus Syrien oder anderen Ländern vertrieben, wo sie zuvor als christliche Minderheiten gelebt haben. In Großstädten haben sie es leichter, sich mit Ihresgleichen zu treffen. Aber auf dem Land? Und auch in einer Großstadt ist es wichtig, dass sie sozialen Anschluss finden.

Heutige Migranten sind der damaligen Zielgruppe, der Adolph Kolping sich im 19. Jahrhundert zuwandte, in mancher Hinsicht ähnlich. Denn sie befinden sich auch auf einer Wanderschaft, sie mussten ihr Zuhause verlassen und haben in ihrer neuen Umgebung oft noch nicht Fuß gefasst. Bieten ihnen die Kolpingsfamilien dazu eine Chance?

Offenheit für Menschen fremder Herkunft ist dazu eine Grundvoraussetzung. Gleicht die Kolpingsfamilie einer „geschlossenen Gesellschaft“? Oder ist es selbstverständlich, auf Neue zuzugehen und eine einladende Atmosphäre zu schaffen? Eine Gruppe, deren Mitgliedern es vor allem darauf ankommt, sich selbst wohlzufühlen, wird andere Akzente setzen als eine Gemeinschaft, die ihren Auftrag vorrangig als Dienst an Schwachen und Benachteiligten begreift.

Beispiel: Kolpingsfamilie Rimbach. Sie kümmert sich um Asylbewerber aus Afghanistan und Pakistan. Die Gemeinde Rimbach war an die Kolpingsfamilie mit der Bitte herangetreten, sich um die kürzlich angereisten Flüchtlinge zu kümmern. Anika

Im Kolping-Europabüro in Sögel: Einsatz für bessere Lebensbedingungen für ausländische Arbeitnehmer. Im Bild: (v. l.) Anna Nike, Magdalena Kazamerne Tordei und Hans-Hermann Hunfeld.

und Horst Schaab sowie Inge Welcker-Herbig besuchten die Asylsuchenden und konnten über den Deutsch sprechenden Afghanen Mustafa Atef Einzelheiten ihres Schicksals erfahren. Die neun Männer, eine Frau und drei Kinder waren ein halbes Jahr nach Deutschland unterwegs. Die Familien wurden auf der Flucht auseinandergerissen. Die drei Kolpingmitglieder helfen den neuen Mitbürgern bei alltäglichen Problemen wie Arztbesuchen. Inge Welcker-Herbig kümmerte sich um das Mädchen und den Jungen, damit sie Brillen bekommen. Sie begleitete beide mit dem Dolmetscher nach Bensheim zu Augenarzt und Optiker. Die sprachliche Verständigung sei die größte Herausforderung für die Fremden, die bereits an einem Sprachkurs teilnehmen, sagt sie. Die Kinder seien anfangs verschlossen gewesen, nach sechs Wochen aber aufgeweckter und neugierig. Das Mädchen geht nun in die Schule.

Weiteres Beispiel: Kolping-Europabüro in Sögel. Im Emsland hat Kolping eine Anlaufstelle geschaffen, an die sich die ausländischen Arbeiter mit ihren Sorgen und Nöten wenden können. Durch die Beschäftigungsnachfrage einer Großschlachterei von rund 1000 Arbeitskräften sind Menschen aus Rumänien, Ungarn, Bulgarien und Polen nach Sögel gekommen. Mit dem „Kolping-Europabüro für ausländische Arbeitnehmer“ wird Menschen geholfen, Halt in der ihnen fremden Gesellschaft zu finden. Das Kolping-Europabüro wurde als neutrale Beratungsstelle geschaffen und soll die gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen, zum Beispiel den Zugang zu Kirchen und Vereinen, zu Freizeitmöglichkeiten. Sie gibt Hilfe bei der Wohn- und Arbeitssituation.

Weiteres Beispiel: Ein Kolpingmitglied mit ausländischer Herkunft gründet einen Gesprächskreis für Mitglieder, die im Ausland geboren wurden und aufgewachsen sind. Diese neue Initiative wird anfangs kritisch beobachtet. Bei den regelmäßigen Treffen stellt sich bald heraus, dass es den Teilnehmenden Freude macht, miteinander zu kochen und Gerichte aus den Herkunftsländern zuzubereiten. Dabei entdecken sie eine geeignete Form der Begegnung und des Austausches. Diese neue Veranstaltungsform trifft bei anderen Kolpingmitgliedern nicht immer auf Verständnis. Dazu trägt bei, dass die Teilnehmenden des Migranten-Treffs bei den übrigen Veranstaltungen der Kolpingsfamilie weniger präsent sind. Sie würden sich über mehr Rückhalt und Verständnis unter den anderen Kolpingmitgliedern freuen.

Wenn die Gesellschaft in Deutschland „bunter“ wird, muss sich jede Kolpingsfamilie auf Dauer mit der Frage befassen, wie sie darauf reagieren will.

Martin Grünewald

KOLPING
verantwortlich leben
solidarisch handeln

Gemeinsam nach vorne
Begleitung und Beratung von Kolpingsfamilien

Ehrenamtliche Praxisbegleiterinnen und -begleiter gesucht!

für die bundesweite Begleitung und Beratung von Kolpingsfamilien (BuB)

Das Kolpingwerk Deutschland ist eine generationsübergreifende Gemeinschaft von Mädchen und Jungen, Frauen und Männern, die sich als Christinnen und Christen in Gesellschaft und Kirche engagieren. Bisher wurde die „Begleitung und Beratung von Kolpingsfamilien" als ein Projekt im Rahmen der Zukunftsprojekte 2015 bezeichnet. Zwischenzeitlich ist es eine der wesentlichen verbandlichen Aufgaben. Alle Kolpingsfamilien sollen die Möglichkeit haben, dass von 27 Diözesanverbänden mitgetragene Begleitungs- und Beratungsangebot abzurufen.

Wir suchen daher zur bundesweiten Begleitung und Beratung von Kolpingsfamilien (BuB) ehrenamtliche Praxisbegleiterinnen und -begleiter!

Wir bieten Dir:

- Eine Ausbildung und Zertifizierung zur Praxisbegleiterin bzw. zum Praxisbegleiter an zwei spannenden und abwechslungsreichen Wochenenden:
  19. bis 21. September 2014 und 14. bis 16. November 2014
- Eine interessante und vielseitige Tätigkeit mit ehrenamtlichen Vorständen
- Selbständige Zeiteinteilung in Absprache mit den zu begleitenden Vorständen
- Eine Aufwandsentschädigung für Deine Tätigkeit
- Unterstützung durch ein Team von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Deine Aufgabe als Praxisbegleiterin bzw. -begleiter:

- Du unterstützt den Vorstand bei der Reflexion seiner Arbeit und begleitest den Entwicklungsprozess der Kolpingsfamilie.
- Du bringst Deine vorhandenen Fähigkeiten ein, um bei der Klärung von Arbeitsstrukturen, Teamentwicklungsprozessen und der Entwicklung von Zukunftsperspektiven mitzuwirken.

Das sollst Du mitbringen:

- Interesse an Moderation, Begleitung und Beratung
- Kommunikations- und Teamfähigkeit, Leitungskompetenz
- Grundkenntnisse und Erfahrungen in der Moderation und Gesprächsführung sowie in der Gruppenentwicklung und im Umgang mit Konflikten
- Erfahrungen in der Verbandsarbeit und der dazugehörigen Vorstands- und Gremienarbeit
- Bereitschaft zur Teilnahme an den Ausbildungswochenenden und an den jährlich stattfindenden Vertiefungsmodulen
- Flexibilität in Bezug auf den Einsatzort
- Bereitschaft zu einem längerfristigen Engagement

Hast Du Interesse? Dann fordere ausführlichere Informationen an und bewirb Dich bitte bis spätestens **30. Juni 2014**!

Den Bewerbungsbogen und weitere Informationen zu dem Projekt findest Du im Internet unter www.kolping.de.

Die Bewerbung ist bitte zu richten an:

Kolpingwerk Deutschland, Referat Verbandsfragen,
Otto M. Jacobs, St.-Apern-Str. 32, 50667 Köln
Tel. (0221) 20701-134/ -145, Fax: (0221) 20701-149,
E-Mail: otto.jacobs@kolping.de.

Der Stadtteil Baden-Oos in Baden-Baden hat jetzt auch einen Kolpingplatz. Im Rahmen des traditionellen Maibaumfestes der Kolpingsfamilie Baden-Oos auf dem Parkplatz bei der St. Dionyskirche erhielt der Platz nun offiziell seinen Namen. Damit wurde im Jahr des 75-jährigen Bestehens der Kolpingsfamilie ein weiterer bedeutender Akzent gesetzt.

Handwerker und Mitglieder der Kolpingsfamilie Delbrück mit Vertretern der Stadt bei der Segnung des neuen Kolpingbildstockes in Delbrück. 1993 hatte die Kolpingsfamilie bereits einen Kolping-Bildstock errichtet, der jedoch später einem größeren Bauprojekt weichen musste. Inzwischen hat die Kolpingfigur ihren Platz in einem neuen Bildstock gefunden.

Projekt „Babygarage“

Besorgungen machen, einkaufen gehen, Behördengänge – für viele ist das einfach. Nicht so für manche Mutter, die ständig für die Kleinsten da sein muss. Die Kolpingsfamilie Alteglofsheim, im Süden von Regensburg gelegen, hatte dazu eine gute Idee. Sie startete das Projekt „Babygarage“. Zum Betreuerteam gehören Eva Löbbering, Beate Nusser, Sonja Reisinger, Marianne Schilling und Lisa Schuhmann. Die Kolpingsfamilie bietet einmal in der Woche, jeweils am Freitag von 9 bis 11.30 Uhr eine von Ehrenamtlichen geleitete Kleinkinderbetreuung an, damit die Eltern Zeit haben für Friseur- oder Arztbesuche oder auch für Behördengänge und Einkäufe. Die Ehrenamtlichen spielen mit den Kleinkindern im Alter zwischen 1-3 Jahren. Sie singen mit ihnen, lesen ihnen vor und machen Brotzeit mit ihnen. Es sind immer mindestens zwei Betreuerinnen anwesend. Die Kinder müssen vorher am Mittwoch für den Betreungstag am Freitag angemeldet werden. Die Kosten belaufen sich auf fünf Euro für Kopingmitglieder bzw. sechs Euro für Nichtmitglieder. Für diese Idee, die seit einigen Jahren gut funktioniert, haben die Verantwortlichen der Kolpingsfamilie nun den Adolph-Kolping-Preis 2014 des DV Regensburg erhalten. „Wir freuen uns sehr über die Auszeichnung des Diözesanverbandes. Das ist für uns eine besondere Anerkennung unserer Arbeit“, sagt Lisa Schuhmann von der Kolpingsfamilie.

Fahnen des Gesellenvereins restauriert und gesegnet

Der Kolpinggedenktag 2013 stand ganz im Zeichen des Jubiläumsjahres zum 200. Geburtstag des Gesellenvaters Adolph Kolping und der Weihe der zwei alten Fahnen des Katholischen Gesellenvereins. In der Pfarrkirche St. Peter und Paul war dazu auch ein Bild Kolpings in einem Glasquader aufgestellt, und es waren die Kolping-Banner mit eingezogen. Die alten Fahnen, die die Jahreszahlen der Gründung des Medebacher Gesellenvereins (1885) und Aufbau des Kolpinghauses (1886) tragen, sind in den letzten Jahren aufwendig und kunstvoll im Missionshaus in Neuenbeken restauriert worden. Zum Schluss der Messfeier erhielten diese Fahnen vom Präses Funder den kirchlichen Segen und fanden anschließend ihren festen Platz im Saal des Kolpinghauses. Hier war dann auch der Kolping-Glasquader – also Kolping selber! – mit dabei. Dieser Glasquader mit dem Bildnis Adolph Kolpings reist zurzeit von Kolpingsfamilie zu Kolpingsfamilie durch die Diözese Paderborn.

Fahnenweihe in Medebach.

Die Sammelarbeit lohnt sich

Viele Kolpingmitglieder sammeln Briefmarken, um mit dem Verfkaufserlös berufsbildende Maßnahmen in Entwicklungsländern zu finanzieren. Die Kolpingsfamilie Mengen ist eine von vielen Gruppierungen, die diese Aktion des Internationalen Kolpingwerkes unterstützen. Neuerdings sammelt die Kolpingsfamilie gestempelte und ungestempelte Briefmarken. Mit dem Erlös dieser Briefmarken unterstützt das Internationale Kolpingwerk die qualifizierte Ausbildung junger Menschen in den sogenannten Entwicklungsländern. Diese Aktion ist eine wichtige Säule zur Finanzierung berufsbildender Maßnahmen. Sammelboxen für die Abgabe der Briefmarken stehen in der Liebfrauenkirche sowie im Martinslädle und in Scheer in der Bäckerei Baur. „Gerne nehmen wir auch einzelne Alben oder ganze Sammlungen, die von fachkundigen Personen definiert und deklariert und so zum Verkauf für die gute Sache angeboten und an den meistbietenden veräußert werden könnten“, erklärt Kolpingmitglied Dieter Arnold.

Der Verkaufserlös von einem Kilo Briefmarken liegt zwischen sechs und 20 Euro. Eine berufliche Ausbildung kostet durchschnittlich 200 Euro. Wer wie die Kolpingsfamilie Mengen diese Aktion unterstützen möchte, der kann Briefmarken schicken an den Sozial- und Entwicklungshilfe e.V., Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln. Fragen beantwortet Roswitha Danz, Telefon (02 21) 77 880-22, E-Mail: roswithadanz@kolping.net.

Im Rahmen einer Wanderung durch Hollager Wälder hat die Gruppe 60plus der Kolpingsfamilie Hollage Nistkästen für Singvögel aufgehängt. Die Nistkästen verfügen über ein wetterfestes Dach, eine sturmsichere Halterung sowie eine Reinigungsklappe. Die Außenwände sind imprägniert.

Kolping-Shop

Raus ins Grüne mit vielen vergünstigten Kolping-Artikeln.
Gültig für Bestellungen vom 1. bis 30. Juni 2014

Regenschirm „Elegant“
Automatik-Stockschirm, Ø: 120 cm,
Art.-Nr. 7606, Preis: ~~11,10 €~~ 8,95 €

Fernglas
mit Kolpingjugend-Gravur
Art.-Nr. 3660, ~~13,90 €~~ 10,90 €

Trinkflasche Kolpingjugend
Aluminiumflasche, 0,6 Liter
Art.-Nr. 6520, Preis: ~~7,95 €~~ 4,95 €

Rucksack Kolpingjugend
Maße: 32 x 42 cm, Gewicht: 610 g
Volumen: ca. 10,5 Liter
Art.-Nr. 6507, Preis: ~~17,00 €~~ 12,00 €

Fleece-Jacke
aus hochwertigem Microfleece
Art.-Nr. Damen 663007 bis 663012
Art.-Nr. Herren 663001 bis 663006
Preis: ~~43,90 €~~ 39,90 €

Fleece-Jacke für Kinder
Art.-Nr. 663013 bis 663019
Preis: ~~39,00 €~~ 33,00 €

Rucksack
Maße: 32 x 41 cm, Gewicht: 610 g
Volumen: ca. 12 Liter
Art.-Nr. 7544, Preis: ~~19,95 €~~ 11,95 €

Bestellungen: Kolping Verlag GmbH, 50606 Köln, Christiane Blum, Tel. (0221)20701-228, Fax:-149, E-Mail: shop@kolping.de **Am schnellsten geht es im Online-Shop: www.kolping-shop.eu** Versandkostenpauschale 5,95€. Mindestbestellwert 10€. Keine Rabatte, Preise gelten nicht für Wiederverkäufer. Nur solange der Vorrat reicht. Für zusätzliche Informationen und weitere Artikel besuchen Sie unseren Online-Shop.

Worte von gestern für den Alltag von heute

„Ohne Freude, ohne Erheiterung kann das Menschenherz nicht sein, am wenigsten in der Jugend."

(Adolph Kolping)

Christopher Mrosk
Leiter der AG „Jugend und Kirche" der Kolpingjugend

Adolph Kolping mögen an dieser Stelle sicher einige wiedersprechen wollen, wenn er der Freude und der Erheiterung einen so hohen Stellenwert im Leben seines katholischen Gesellenvereins einräumt. Irgendwie scheint es da einen Widerspruch zur christlichen Lebensweise zu geben. Oder haben Sie sich schon einmal gefragt, warum der Volksmund davon spricht, dass wir einen Heidenspaß und nicht einen Christenspaß haben? Haben Lachen, Freude und Erheiterung denn nichts mit unserem Christsein und unserem Glauben zu tun? Sehen wir Christen alle so traurig aus? In Goethes Faust sagt Mephisto zu Gott: „Mein Pathos brächte dich gewiss zum Lachen, hättest du dir nicht das Lachen abgewöhnt."

Ziemlich am Anfang der Bibel begegnet uns Abraham. Ihn erwählt Gott; er schickt ihn auf Wanderschaft und verheißt ihm so viele Nachkommen wie Sterne am Himmel. Abraham wird zum Stammesvater der drei großen Weltreligionen Judentum, Christentum und Islam. Seine Frau Sara ist bereits 90 Jahre alt, als Gott dem kinderlosen Paar Nachwuchs verspricht. Auch wenn es beide anfangs nicht glauben wollen, wird Sara schwanger. Sie bringt einen Sohn zur Welt und sagt: „Ein Lachen hat mir Gott bereitet. Jeder, der es hört, wird mit mir lachen" (Gen 21,6). Das Kind nennt sie Isaak. Dieser Name kommt aus dem Hebräischen und man könnte ihn übersetzen mit „Gott lächelt". Gott selber war es, der an diesem Tag lachte und Sara eine große Freude bereitete. Mit dem neugeborenen Kind hat er ihr ein Lachen geschenkt und es den Religionen quasi in die Wiege gelegt.

In der Bergpredigt sagt Jesus: „Selig, die ihr jetzt weint; denn ihr werdet lachen" (Lk 6,21b). Er proklamiert damit nicht – wie mancher einer daraus falsch ableiten mag – die Traurigkeit zum Ideal für das gläubige Leben. Vielmehr verheißt er einem jeden von uns, dass Gott sich unseres Kummers annimmt und uns Lachen und Freude schenken will. Die Seligpreisungen werden in der Bibelübersetzung der Guten Nachricht eingeführt mit den Worten „Freuen dürfen sich alle…". Jesu Botschaft vom Reich Gottes soll für uns eine frohmachende Botschaft sein. Und so heißen die vier biblischen Berichte seines Lebens auch „Evangelium", was aus dem griechischen übersetzt „Frohe Botschaft" bedeutet.

Und noch ein letztes Beispiel aus der Bibel möchte ich an dieser Stelle erwähnen. Jesus fordert uns auf, zu werden wie die Kinder (Mt 19,14). Nach seinen Worten gehört Menschen wie ihnen das Reich Gottes. Wie können wir diese Aufforderung Jesu verstehen? Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, wie oft und herzlich Kinder lachen? Einer Studie zufolge lachen Kinder etwa fünfundzwanzigmal mehr als ein erwachsener Mensch. Wenn wir Erwachsenen so oft lachen würden, wie es Kinder tun, dann wäre unsere Welt um einiges heller und entspannter. Dann wären wir dem Reich Gottes schon ein großes Stück näher.

Es ist schön, dass unsere Kolpingsfamilien Orte sind, an denen wir auch die Freude miteinander teilen. Ganz im Sinne unseres Gesellenvaters Adolph Kolping gehört auch die Freude zu den Kernbegriffen unsers Leitbildes.